



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

176 (17.7.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258261)

dafür sorgen, daß diese Arbeit der Erziehung zu einem Volke und einem Volksganzen ausgeführt wird. (Beifall.)

Die Erziehung von Männern und Frauen für einen neuen Volksgedanken, zu einem neuen Staatsgedanken können wir niemals anderen überlassen, sondern sie ist ewiges Vermächtnis unserer Bewegung.

Die Aufgabe, dafür zu sorgen, dem Reiche, das wir wollen, die Menschen zu schaffen, die erprobt durch ihr Leid, die Erziehung des Volkes zu einem neuen Staatsgedanken durchzuführen, ist die größte Funktion und bleibt für immer

Die Aufgabe der Partei.

Das neue Deutschland ist anders als das vor sechs Monaten! Damals noch erfüllte die Menschen der Geist der Untertänigkeit, der Geist des Zweifels und Mißtrauens, der Geist passiver Feigheit. Deutschland lebt wieder und niemand mag denken, daß es gelingen könnte, dieses Leben unseres Volkes zu beenden, denn den einzigen, der es beenden könnte, haben wir geschaffen. (Zusender Beifall.) Der äußere Sieg ist errungen, die gewalttätige Wende eingetreten. Partei um Partei ist in Deutschland nunmehr zerfallen und beseitigt worden. Und wenn in diesen Tagen auf der einen Seite die evangelische Kirche sich zusammenschloß, so ist zugleich im Vertrag mit der katholischen Kirche endgültig festgelegt,

daß von jetzt ab Priester sich nicht mehr parteipolitisch betätigen dürfen

(Zusender Beifall.) Die Revolution wird nun übergeleitet in eine planmäßige Evolution. Das ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenspiel organisieren.

Funktionen und Organisationen der Bewegung. Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist, und die vorkommende Erziehung, die wieder ein Instrument der Staatsgewalt ist, sollen beide einander ergänzen.

Wir müßten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen, im Innern beschützt wird durch Soldaten, wir wollen, daß er geschützt wird durch die Millionen lebender Menschen. ... Menschen müssen lernen, das unversehrte Meßwerk nicht als das Wesentliche anzusehen, sondern das entscheidende Innere in den Vordergrund zu rücken. Wenn man höhere Werte unseres Volkes im Geiste sucht, dann wird man sehen, daß es daran unendlich reich ist (Beifall), daß Millionen unschätzbare Menschen innerlich reich sind.

Was sie im Herzen besitzen ist so kostbar, daß wir ohne sie nicht mehr bestehen könnten. Wir wissen, daß es unsere zweite Aufgabe ist, uns auf dieses innere Gebiet einzulassen.

Dadurch, daß wir diese Schätze wiedergewonnen haben, ist unser Volk reich und glücklich geworden. Die Adäpte haben sich wieder gebildet. Die Menschen leben in der Ueberzeugung, daß es wieder besser wird. Sie leben um dieser Ueberzeugung, weil sie den Weg zu ihrem Herzen und ihrem inneren Glauben wiedergewonnen haben. Das ist es, was unser Volk glücklich und damit reicher sein läßt und was uns in Zukunft nur noch mehr und mehr zusammenschließen wird, so sehr, daß endlich auch im Ausland jeder Versuch, das deutsche Volk zu zerbrechen oder zu vernichten, vergeblich sein wird. Und dann werde ich nicht traurig in die deutsche Zukunft, sondern dann werde ich sie hoffnungsvoll und freudig. Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals am deutschen Volk gezweifelt, auch nicht in der Zeit, wo es zu verderben schien. Ich war überzeugt, daß das deutsche Volk sich nicht am Ende seiner Kraft befindet, und so lange ich die deutsche Geschichte überblicke, hat es sich immer noch zu sich selbst zurückgefunden.

In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das Volk noch immer emporgerissen, wie die Tatkraft seiner letzten traurigen Vergangenheit bewahrt, wo Schamlosigkeit, Feigheit und passivistische Untertänigkeit bis zum Höchsten gelangten waren. Und was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben.

Wer heute in dieser unwahrscheinlichen Zeit auferspringt, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues, wird einstmal in die Reihen derjenigen eingehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben.

Und das wird einst unser Lohn sein, der Lohn, den niemand selbst erkennt. Wir müssen wissen, daß das Volk nur dem gehört, der dauernd um es ringt und kämpft. Wir müssen aber auch wissen, wir haben uns nichts Schlechtes gelümpelt, sondern um das, was für uns Deutsche das Beste sein muß: Wir haben gelümpelt

für uns und unser Volk!

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein gewaltiger Propagandamarsch der uniformierten Parteiangehörigen zum Augustus-Platz, wo der Führer den Vorbeimarsch abnahm. In Zweifelsfällen marschierten die braunen Bataillone vor ihrem Führer vorbei.

Die Teilnahme der Bevölkerung war ungeheuer groß.

Schach der Not!

Adolf Hitlers Hilfe für die Wirtschaft — So regiert der Nationalsozialismus!

Von Pg. Frh. Reinhart, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium

Die Reichsregierung Adolf Hitler hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits wiederholt Gesetze erlassen, die Steuererleichterungen enthalten. Das erste solche Gesetz war das

Kraftfahrzeugsteuergesetz

vom 10. April 1933. Danach sind alle Personenkraftwagen und Personenkraftwagen, die nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei. Dieses Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 10. April 1933 stellt den Beginn einer Entwicklung dar, die auf Beseitigung des Begriffs Kraftfahrzeugsteuer abzielt; denn nach Verabschiedung dieses Gesetzes vom 10. April sind nur noch solche Personenkraftwagen und Personentraktoren kraftfahrzeugsteuerpflichtig, die vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassen waren. Solche vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassen gewesenen Personenkraftwagen und Personentraktoren werden jedoch zwangsläufig im Laufe der Jahre aus. Es wird nach etwa fünf bis sechs Jahren wahrscheinlich eine außerordentliche Seitendelle sein, wenn noch ein Personenkraftwagen im Verkehr ist, der kraftfahrzeugsteuerpflichtig ist. Es wird dann die Regel sein, daß Personenkraftwagen und Personentraktoren kraftfahrzeugsteuerfrei sind. Als zweites die Kraftfahrzeugsteuer interessierende Gesetz ist am 31. Mai 1933 das Gesetz über die

Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer

erlassen. Dieses Gesetz gibt den Besitzern von alten Fahrzeugen, d. h. von solchen Personenkraftwagen und Personentraktoren, die vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassen waren, Gelegenheit, die auf ihrem Kfz oder Altkfz ruhende Kraftfahrzeugsteuer durch Zahlung eines einmaligen Betrags abzulösen. Es gibt Volksgenossen, die von dieser Möglichkeit, die auf dem alten Fahrzeug ruhende Kraftfahrzeugsteuer abzulösen, bis jetzt deshalb noch nicht Gebrauch gemacht haben, weil das Verbot verdrängte ist, es würde in absehbarer Zeit vielleicht eine Ermäßigung der Jahressteuer verordnet werden. Dazu erkläre ich mit aller Eindeutigkeit, daß die Kraftfahrzeugsteuer, die sich auf Personenkraftwagen und Personentraktoren erstreckt, die vor dem 1. April 1933 erstmalig zugelassen worden waren, jetzt oder später keinerlei Änderungen erfahren wird, und daß somit den Kraftfahrern in ihrem eigenen Interesse nur empfohlen werden kann, von der im Gesetz vom 31. Mai 1933 vorgesehenen Ablösungsmöglichkeit Gebrauch zu machen. Der Antrag auf Ablösung ist spätestens am 1. Oktober 1933 beim Finanzamt zu stellen. Die Einrichtung des Ablösungsbetrags kann in zwei Teilen erfolgen, und zwar in der Weise, daß die erste Hälfte bei der Antragstellung entrichtet wird, und die zweite Hälfte ein Vierteljahr danach. Ich will bei der Gelegenheit bemerken, daß auch nicht an eine weitere Verringerung der Treibstoffabgaben gedacht ist, womit da und dort die Kraftfahrer unzulässigerweise beunruhigt werden. Eine Erhöhung des Aufkommens an Treibstoffabgaben wird zwangsläufig eintreten, nämlich dadurch, daß der Verbrauch an Treibstoff immer mehr steigen wird, je weiter der Ge-

brauch von Kraftfahrzeugen und damit die Entwicklung der gesamten Kraftverkehrswirtschaft zunehmen wird.

An eine Erhöhung der Sätze der Treibstoffabgaben wird im Reichsfinanzministerium nicht gedacht. Es wird gefragt, ob auch eine Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer, die auf Personenkraftwagen und Omnibussen ruht, in Aussicht genommen sei. Dazu ist zu sagen, daß eine Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer, die auf Personenkraftwagen und Omnibussen ruht, erwogen werden wird, sobald festgestellt, daß von der Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer, die auf Personenkraftwagen ruht, in dem erwünschten Ausmaß Gebrauch gemacht worden ist. Wir werden uns demnach mit dieser Frage etwa im Frühjahr 1934 zu befassen haben.

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung

Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 sieht

weitere Steuererleichterungen

vor. Ich weise insbesondere auf den Abschnitt Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen hin. Danach können Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Maschinengeräten und ähnlichen Gegenständen gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabchnitt für Anschaffung oder Herstellung von steuerpflichtigem Einkommen voll abgezogen werden, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind, insbesondere wenn die Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 erfolgt. Es ist bei der Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffung nicht an Beschaffungen gedacht, die bestimmt sind, die Betriebsanlagen zu verbessern, jedoch mit der Einschränkung, daß die Verbesserung nicht zu einer Winderbeschäftigung von Arbeitnehmern im Betrieb des Steuerpflichtigen führt. Einzelheiten, die in der Frage der Steuerfreiheit der Ersatzbeschaffungen aufstehen, habe ich in meinem Rundfunkvortrag am letzten

Donnerstag, der inzwischen in der Presse erschienen ist, dargestellt. Darüber hinaus wird in den nächsten Tagen ein ausführlicher Rundfunkvortrag erscheinen.

Für die Steuerfreiheit das folgende Beispiel: Das Geschäftsjahr 1933 eines Unternehmers schließt mit 20.000 RM. Gewinn ab. In diesem Unternehmen ist am 1. August 1933 eine unbrauchbar gewordene Maschine durch eine neue ersetzt worden. Diese neue Maschine hat 5000 RM. gekostet. In dem Fall sind von dem Gewinn nicht 20.000 RM., sondern nur 15.000 RM. zu versteuern. Das bedeutet eine Ermäßigung der Einkommensteuer des Unternehmers von etwa 3000 RM. auf 2000 RM., oder anders betrachtet, daß von dem Kaufpreis für die neue Maschine, die 5000 RM. kostet, das Reich 1000 RM. in Form einer Steuerermäßigung zu Lasten des Reiches nimmt. Es wird kaum einen zeitgemäß denkenden Unternehmer geben, der nicht die Gelegenheit wahrnimmt, um die bereits stark verbrauchten Teile des Maschinen- und Geräteparks seines Unternehmens gegen neue und technisch verbesserte Gegenstände auszuwechseln.

Steuerermäßigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden

Das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 erstreckt sich nur auf

bewegliche Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals,

nicht auf Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Betriebsgebäuden. Dieser Mangel wird durch § 1 des Gesetzes über Steuererleichterungen beseitigt. § 1 dieses Gesetzes über Steuererleichterungen ist überschrieben: Steuerermäßigung für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden. Dieser Paragraph lautet wie folgt: Bei der Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer ermäßigt sich die Steuerlast für die Steuerabnahme, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden, um zehn vom Hundert der Aufwendungen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wenn die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:

1. Die Lohnsumme des Betriebes des Steuerpflichtigen muß im Steuerabchnitt der Instandsetzung oder Ergänzung um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar

vorangegangenen Steuerabchnitts hinausgehen. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsumme werden Arbeitslöhne von mehr als 3600 RM. jährlich nicht berücksichtigt.

2. Zur Instandsetzung und Ergänzung der Gebäude dürfen nur inländische Erzeugnisse verwendet werden, es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind, oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würden.

3. Beginn und Ende der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten müssen in die Zeit nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 fallen. Die Steuerermäßigung erstreckt sich nur auf Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden und Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen. Instandsetzungen von Gebäuden, die einem landwirtschaftlichen Betrieb dienen, sind bereits durch Abschnitt 1 § 1 Abs. 2 des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 begünstigt worden. Die Steuererleichterung, die dem Gesetz gemäß für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden gewerblicher Betriebe gewährt wird, beträgt einhundert 10 v. H. der Aufwendungen für die Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen.

Beispiel:

Das Geschäftsjahr 1933 eines Unternehmers schließt mit 20.000 RM. Gewinn ab. Die Einkommensteuer des Unternehmers beträgt 3000 RM. Der gleiche Unternehmer will dem Finanzamt nach, daß er im zweiten Halbjahr 1933 5000 RM. für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an dem Gebäude seines Betriebes aufgewendet hat. Die Einkommensteuer dieses Volksgenossen ermäßigt sich infolgedessen um 10 v. H. auf 5000 RM., gleich 500 RM., also von 3000 RM. auf 2500 RM. Das bedeutet, daß von dem Ertrag für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, den der Unternehmer in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 aufgewendet hat, ein Zehntel das Reich in Form einer entsprechenden Ermäßigung der Einkommensteuerschuld abnimmt.

Die oben dargestellte Steuerermäßigung wird nicht in jedem Fall gewährt, sondern nur in dem Fall, daß im Steuerabchnitt der Instandsetzung oder Ergänzung, in unserem Beispiel also im Steuerabchnitt 1933, die Lohnsumme des Betriebes des Steuerpflichtigen um mindestens denjenigen Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangegangenen Steuerabchnitts hinausgeht. Beispiel: Die Aufwendungen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten haben 5000 RM. betragen, die Lohnsumme ist jedoch nur um 4000 RM. größer gewesen als im unmittelbar vorangegangenen Steuerabchnitt. In dem Fall beträgt die Ermäßigung der Einkommenssteuer und der Körperschaftsteuer nicht 10 v. H. von 5000 RM., sondern nur 10 v. H. von 4000 RM., also nicht 500, sondern 400 RM. Es liegt deshalb im Interesse eines jeden Unternehmers, der in den Genuss der Steuererleichterung, die das Gesetz vorstehend kommen will, sich um die entsprechende Erhöhung der Lohnsumme eines Betriebes zu bemühen. Das wird in den nächsten Monaten nicht schwer sein. Denn in allen Zweigen der

Der große Tag des Reichskabinetts

Berlin, 1. Juli. (Eigene Meldung.) Der gestrige große Tag des Reichskabinetts, der in den der Öffentlichkeit übergebenen 19 Gesetzen zum Ausdruck kommt, während der Rest der gestern geleisteten Arbeiten, heute bekannt gemacht werden wird, gibt den Samstag-Morgenblättern ihr besonderes Gesicht. Nicht nur Spalten, sondern seitensweise wird darüber berichtet.

Die Stellungnahme der Zeitungen drückt sich zunächst fast nur in den Überschriften aus, da es an Raum und Zeit zur Veröffentlichung von Kommentaren fehlt. Teilweise wird auch schon zu einzelnen Gesetzen Stellung genommen.

Die gesamte Berliner Presse ist sich einig über die grundlegende Bedeutung der 42 verabschiedeten Vorlagen für die künftige Gestaltung des deutschen Lebens überhaupt.

Als eindrucksvollstes und entscheidendstes Gesetz wird von Zeitungen das Gesetz über das Verbot von Parteineubildungen angesehen, denn fast alle Überschriften weisen gerade darauf hin.

Der „Völkische Beobachter“ überschreibt seine Veröffentlichungen: Das Ende des Parteienstaates gesetzlich verankert. Parteienbildung gilt als Hochverrat.

Die „Kreuzzeitung“ ruft aus: Wie wieder Parteien! — Der „Tag“ stellt fest: Schlusstrich unter den Parteienhaas!

Andere Zeitungen wie die „Deutsche Zeitung“, die „Germania“ und die „Völkische Zeitung“ legen in ihren Überschriften den Ton auf die einstimmige Verabschiedung des Reichskonkordats und der evangelischen Kirchenverfassung. Die Wirtschaftsblätter weisen in ihren Schlagzeilen auf die Steuererleichterungen, Einschränkung der Maschinenarbeit usw. hin.

Eine Würdigung der historischen Stellung gibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die u. a. schreibt: Der Großkampf des Nationalismus, der den großen Aufbaubetrieb vor kurzem erobert worden war, zeigt in seinen Ergebnissen, daß die überaus anstrengenden Aufgaben nimmermüde Bereitschaft erfordern. Eine imponierende Reihe wichtiger Geschäfte kennzeichnet den Abschluß dieser Arbeitsperiode. Die Gesetze stellen das Werk dieser Wochen und die Frucht der Zusammenarbeit stieliger Köpfe dar: sie betonen die Leistungsfähigkeit des Volkes unter der neuen Führung. Allein die gleichzeitige Verabschiedung des Gesetzes über das Konkordat und der Verfassung für die deutsche evangelische Kirche umschließt die Lösung von Problemen, die früher Jahre oder Jahrzehnte in Anspruch genommen hätten.

Der „Tag“ schreibt: Die Nationalregierung hat mit Tatkraft und Umsicht für ihr gewaltiges Aufbauprogramm durch die gestern verabschiedeten Gesetze neue Voraussetzungen geschaffen. Das Einbürgerungsgesetz ermöglicht ein einschneidendes Vorgehen gegen die fragwürdigen Elemente, für die das alte Regime so unaufrichtige Vorliebe hatte und die es in Massen ins Land zog. Von hoher Bedeutung ist die Ausstoßung der Landesverräter und der feige geklochten Träger des Revolversterns aus der Volksgemeinschaft. Hier zeichnet sich eine neue Aufstellung von Staatsbürgerrecht als einer hohen Ehre ab, die Unwürdigen nicht zusteht. Man darf wohl annehmen, daß über die hier berührten Sonderfälle hinaus in dieser Hinsicht grundsätzlich neue Wege beschritten werden, die der erdhellen Staatswürde entsprechen. Es wird gearbeitet, rasch und zielbewußt, und diese Tatsache schafft und sichert das Vertrauen zur Staatsführung.

deutschem
denzofol
größter
zwangsm
des Betr
der Rob
mehr a
Nichtig.

Durch
den, di
Angest
den, m
der R
schun
schun

Die Erb
Regel a
giffer de
Steuer
bert der
und Erg
also eine
nehmern
größten
losigkeit
mer geb
müht, di
gung zu
große M
giffer zu
bestände
einer Er
Zohnsum
Frage, d
fien Gän
wird, un
Wirtscha
Borart

Sten
wei

Der §
gen ist
mäßige
Paragra

1. Ge
nehmern
Betrags
so gelle
känfte d
kommen
im Sinn
in der 1
der 19
schneide
gegen G
bei den
bedungs
Reibung

2. Die
für We
lohn me
Beprün
gende:

Es g
Gedanke
Gütern
und die
durch je
nehmern
trag des
währen.
dem ge
Lohnsteu
Weise.

Um den
gezeichnet
nach § 1
beitslosh
Gesetz
einmalig
um wenn
Dezemb
scheinen
können
lung er
teilen d
beitnehm
darfbed
bung, V
stellen
durch d
tauscht,
nanzäm
nen S
daß red
einmalig
August
solche
Weihn
freier S
reichen
von sol
den W
Gesetz
vom 1.
Monate
heit für
solche
resolun
gibt We
neuer i
stellung
kann in
deutsche
politik

us!

ng der
en und
sobald
fährer
ucht, in
emacht
dieser
haben.

se er-
wird
dun-
pief:
hmers
diese n
ne un-
neue
5000
u M.
gung
s von
s be-
neue
1000
u Pa-
einen
a, der
le be-
hinen-
gegen
e aus-

aus-
Bodn-
er als

g der
gnisse
agnete
ind,
ntinig-

ungs-
Zeit
er-
Er-
dau-
des
n von
Be-
1 § 1
er Ar-

wor-
Gefes
ungen
wider
schwe-
ergän-
teilen.
steuer-

mers
die Ein-
000 M.
magist
000 M.
belien
endet
stige-
s, S.
von
d, das
Er-
n der
endet
er ent-
steuer-

igung
son-
schnitt
herem
Lohn-
um
n die
genen
Die
Er-
n, die
grüßter
genen
e Er-
Rr-
00 M.
nicht
Inter-
en Ge-
vor-
ende
es zu
naten
n der

deutschen Wirtschaft werden die Aufträge und demzufolge der Bedarf an Arbeitskräften erhöht werden, und die Folge davon wird zwangsläufig die Erhöhung der Lohnsumme des Betriebes sein. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsummen werden Arbeitslöhne von mehr als 3000 RM. jährlich nicht verdrängt.

Durch diese Bestimmung soll verhindert werden, daß Direktoren und sonstigen höheren Angestellten höhere Gehälter gezahlt werden, um auf diese Weise zu einer Erhöhung der Lohnsumme und somit für die Voraussetzungen zur Steuerermäßigung für Instandsetzungs- und Ergänzungsanlagen an Betriebsgebäuden zu kommen.

Die Erhöhung der Lohnsumme soll also in der Regel auf eine Erhöhung der Arbeitnehmerlöhne des Betriebes zurückzuführen sein. Die Steuerermäßigung in Höhe von 20 vom Hundert der Aufwendungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden soll also eine Belohnung für Erhöhung der Arbeitnehmerlöhne und somit für Mitwirkung an dem großen Werk der Verminderung der Arbeitslosigkeit sein. Es wird wohl keinen Unternehmer geben, der sich nicht sofort nach Kräften bemüht, die Voraussetzungen für die Steuerermäßigung zu erlangen. Wo noch nicht genügend große Aufträge vorliegen, um die Belagschaffungen zu erhalten, ist zu empfehlen, die Lagerbestände zu ergänzen und auf diese Weise zu einer Erhöhung der Belagschaffungen und der Lohnsumme zu kommen. Es bedarf keiner Frage, daß die Nachfrage nach den verschiedenen Gütern in den nächsten Monaten steigen wird, und es liegt durchaus im Interesse der Wirtschaft der einzelnen Unternehmungen für Vorrat zu sorgen.

Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer

Der § 2 des Gesetzes über Steuererleichterungen ist überschrieben: „Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer“. Dieser Paragraph lautet:

1. Gewährt ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes, und nicht als Schenkung im Sinne des Erbschaftsteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsbedeckungsscheinen erfolgen. Bedarfsbedeckungsscheine sind gegen Entrichtung des entsprechenden Betrags bei den Finanzämtern erhältlich. Die Bedarfsbedeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät.

2. Die Steuerfreiheit nach Absatz 1 gilt nicht für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3000 RM. jährlich beträgt. Die Begründung für diese Bestimmung ist die folgende:

Es gibt Unternehmer, die bereit sind, den Gedanken der Vermehrung der Nachfrage nach Gütern und somit die Vermehrung der Arbeit und die Verminderung der Arbeitslosigkeit dadurch fördern zu helfen, daß sie ihren Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus gewähren. Solche einmaligen Zuwendungen sind dem geltenden Einkommensteuergesetz gemäß lohnsteuerpflichtiger Arbeitslohn in der gleichen Weise, wie laufender Arbeitslohn. Um den Gedanken der Unternehmer in der bezeichneten Weise der Erhöhung der Nachfrage nach Gütern und der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu dienen, zu helfen, wird durch Gesetz über Steuererleichterungen bestimmt, daß einmalige Zuwendungen nicht lohnsteuerpflichtig und auch nicht schenkungsteuerpflichtig sind, wenn sie in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 in Form von Bedarfsbedeckungsscheinen erfolgen. Die Bedarfsbedeckungsscheine können bei den Finanzämtern gegen Barzahlung erworben werden. Die Unternehmer verteilen diese Bedarfsbedeckungsscheine an ihre Arbeitnehmer, die Arbeitnehmer geben die Bedarfsbedeckungsscheine aus beim Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät und die Verkaufsstellen erhalten diese Bedarfsbedeckungsscheine durch die Finanzämter in bares Geld umgetauscht, sobald diese zu diesem Zweck den Finanzämtern vorliegen. Die Folge der bezeichneten Steuererleichterung wird offensichtlich sein, daß recht viele Unternehmer ihren Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1933 gewähren. Als solche einmaligen Zuwendungen gelten auch Weihnachtsgeschenke in Anerkennung unserer Steuererleichterung, die offensichtlich in zahlreichen Fällen gewährt werden, insbesondere von solchen Firmen, die in Auswirkung unseres Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in den nächsten Wochen und Monaten vergeben werden. Die Lohnsteuerfreiheit für einmalige Zuwendungen gilt nur für solche Arbeitnehmer, deren vereinbarter Jahreslohn nicht mehr als 3000 RM. beträgt. Es gibt Volksgenossen, die sich mit der Entwicklung neuer Herstellungsverfahren und mit der Herstellung neuer Erzeugnisse befassen. Es kann im Einzelfall im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft gelegen sein, die Entwicklung eines solchen neuen Herstellungsver-

Karlsruhe, 16. Juli. Der badische Landesjugendtag wurde besonders in der Landeshauptstadt feierlich eingeleitet. Der Tag begann recht früh mit einem Beiden, worauf Kirchengänge beider Konfessionen folgten.

Um 10 Uhr begann im Landtag die

Hauptversammlung des bad. Landesausschusses für Jugendpflege

Vorsitzender Otto Heide begrüßte zu Beginn den Landesjugendführer für Baden, Friedhelm Kemper, sowie die Mitglieder des Führerrings und Führerrats und die vollzählig erschienenen Führer der einzelnen Sport- und Jugendpflegeverbände. Kameradschaftsführer Bohner erläuterte den Geschäfts- und Kasienbericht. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt.

Sodann ergliff

Landesjugendführer Pg. Kemper

das Wort, der etwa folgendes ausführte:

Mit der Neugestaltung der öffentlichen Ordnung durch die nationalsozialistische Revolution war es ganz selbstverständlich, daß eines Tages der Befehl bei der Hitlerjugend eintraf, die

bis hinein in die kleinsten Ziele geschaffen werden. Der nationalsozialistische Staat hat mehr für seine Jugend übrig, als jeder andere Staat.

Alle Arbeit, die wir leisten, müssen wir in Einklang bringen mit den Auffassungen und Gesetzen des neuen Staates.

Ich werde nicht dubieren, daß, nachdem der Staat irgendwelche Verträge abschließt, diese von irgend einem Organ verletzt oder nicht beachtet werden. Unser Dienst gehört dem Volk und seiner gesamten Jugend. Die Vaterlandsliebe wollen wir in die Herzen der Jugend hämmern und die Gesetze achten, die uns der Herrgott auferlegt. Wir lehnen entsprechend unserer heutigen Zeit die liberale Weltanschauung ab; nie wieder Liberalismus für unser Volk, nie wieder Liberalismus in der deutschen Jugendbewegung und Jugendpflege. Bei unserer Arbeit geht es in

erster Linie um die Zukunft Deutschlands,

Adolf Hitler hat der Jugend den Weg im Reich gebahnt, so daß sie zielbewußt arbeiten kann. In diesem guten Willen wollen wir handeln, kämpfen und ringen, daß unser Werk gelinge und stark werde für unsere Jugend. Das wolle Gott!

Unterbanführer Pg. Baur erläuterte so-

dann den vorliegenden Fassungsentwurf, dessen §§ 18 und 21 gleichbedeutend sind mit einem Ermächtigungsgesetz für den Vorstand. Der Entwurf wurde bei der Abstimmung einstimmig angenommen.

Ebenso rasch ging die Wahl der Landesjugendführung vor sich. Der Führerring besteht aus dem Herrn Landesjugendführer Friedhelm Kemper und Kameradschaftsführer Bohner, während sich der Führerrat aus 12 bis 14 Mitglieder zusammensetzt.

Ebenso rasch ging die Wahl der Landesjugendführung vor sich. Der Führerring besteht aus dem Herrn Landesjugendführer Friedhelm Kemper und Kameradschaftsführer Bohner, während sich der Führerrat aus 12 bis 14 Mitglieder zusammensetzt.

ferens oder die Herstellung der neuartigen Erzeugnisse zu fördern.

Für den Fall, daß ein solches Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft gegeben ist, wird der Reichsminister der Finanzen durch § 3 des Gesetzes über Steuererleichterungen ermächtigt, Unternehmen, deren Zweck die Entwicklung des neuen Herstellungsverfahrens oder die Herstellung neuer Erzeugnisse ist, aus einer Reihe von Jahren von den laufenden Steuern des Reiches und der Länder zu befreien,

sofern es sich um Steuern vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen oder vom Umsatz handelt. Ob ein abstragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft im Sinne des Gesetzes vorliegt, soll im Einzelfall durch den Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsarbeitsminister bestimmt werden. Die Freistellung von Steuern soll nicht zu einem unmittelbaren Wettbewerb mit Unternehmen, die am 15. Juli 1933 in der deutschen Volkswirtschaft bereits entstanden haben, führen.

§ 3 unseres Gesetzes ist darauf abgestellt, die Verwirklichung von Gedanken zu erleichtern, die darauf hinstreben, die Lage der deutschen Volkswirtschaft zu verbessern.

Unser § 3 soll nicht nur dem Gedanken der Selbstversorgung, sondern auch der Devisenpolitik und der Arbeitsmarktpolitik dienen.

Wir sind überzeugt, daß in Zusammenarbeit un-

Der Einzelne ist nichts ohne das Volk

Reichsstatthalter Robert Wagner
und Landesjugendführer Kemper auf dem Landesjugendtag in Karlsruhe

Führung in der Jugendpflege zu übernehmen, von der sie bisher ausgeschlossen war. Sie greife dementsprechend in das Getriebe ein und gestalte es so um, wie es der Lage entspreche.

Es ist das erste Mal in der Geschichte Deutschlands, daß die Jugend als selbständiger Faktor voll anerkannt wird und sogar in diesem Staat die Leitung der Dinge übernimmt.

Die bisher von ihnen durchgeführt wurden. Der neue Satzungsentwurf will der Trennung zwischen Lebensführung und Jugendpflege und der neuen Zeit Rechnung tragen. Die Satzung ist Führerprinzip. Der Vorstand wird gleichzeitig in den Landesführerrat und Landesführerrat berufen, so daß eine klare Richtung geschaffen ist. Die Landesjugendführung hat entsprechend der nationalsozialistischen Anschauung all das genauestens zu befolgen, was sie an Befehlen von der Jugendführung des deutschen Reiches erhält. Es darf kein parlamentarischer Zustand herrschen, sondern es muß eine

Zielbewußte Zentralgewalt

Nach Schluß der Tagung trat um 12 Uhr die Hitler-Jugend in Anwesenheit des Landesjugendführers Friedhelm Kemper und zahlreicher Hitler-Jugendführer zur Nachparade an.

Am Nachmittag versammelten sich die gesamten Jugendverbände von Karlsruhe auf dem Schloßplatz, wo bereits eine riesige Menschenmenge der Geschehnisse harpte.

Landesjugendführer Pg. Kemper

ergliff bei dieser Gelegenheit das Wort zu einer Ansprache, wobei er u. a. ausführte. Der neue

Reichsstatthalter Robert Wagner

ein, dem der Landesjugendführer den Patentbrief der badischen Hitler-Jugend überreichte. Schließlich bewegte, hielt sodann Reichsstatthalter Robert Wagner eine Ansprache, in der er etwa ausführte:

Hinter uns liegt eine Zeit des Gloriums, eine Zeit der Not, die herbeigeführt sei durch die Auflösungs- und Zersetzungsprozesse der letzten Jahre. Heute stehen wir an der Schwelle einer neuen großen Zeit, die die alle abzulehnen hat und herbeigeführt wurde durch den Wunsch des Einzelnen, wieder in der Gemeinschaft zu leben.

Der Einzelne ist nichts ohne das Volk.

Es waren Männer des Krieges, die nicht zusehen konnten, wie Werte, die dem Volke geschaffen waren, dem Verfall und Verfall im Nichts preisgegeben werden sollten. Die Jugend war es, die das deutsche Volk wieder aufgerichtet hat.

Das Größte und Gewaltigste, was die nationalsozialistische Revolution geschaffen hat, ist die Wiederaufrichtung der deutschen Volksgemeinschaft

die in der Einheit und Einigkeit unseres deut-

lichen Volkes zu finden ist. Die Jugend ist heute der erste Garant für die Erhaltung der deutschen Einheit. Das ist die größte und gewaltigste Gut der inneren Einheit und Geschlossenheit der Nation verpflichtet uns, wenn es sein muß, bis zur Hergabe unseres letzten Blutstropfens.

Die Jugend hat die Aufgabe zu erfüllen, die Kräfte, die den Zerfall herbeigeführt hatten, niederzuhalten in immer neuem Kampfe. Der Reichsstatthalter beendete seine Ausführungen mit dem Gelübnis, daß er sich immer mit der Jugend verbunden fühlen werde.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf das Vaterland, auf den Reichskanzler Adolf Hitler und den Reichsstatthalter Robert Wagner sowie der gemeinsamen Gefangenen des Deutschlands und des Hork-Wessel-Liebes bildeten den Abschluß des Tages.

Wir werden immer wieder auf dem Boden der Pflicht, der Treue und des Glaubens aufbauen und allen Stürmen der Zeit uns entgegenstellen müssen, um damit für unser Volk eine glücklichere Zukunft zu schaffen. Wir bitten den Herrgott, uns die Kraft dazu zu geben.

Kurz darauf traf der

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Reichsstatthalter Robert Wagner

Die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche

Berlin, 14. Juli. Das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche beginnt mit folgenden Worten:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den deutschen evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigenden deutschen evangelischen Kirche. Sie vereinigt die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigten nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einen feierlichen Bund und bezeugt dadurch: „Ein Volk und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser Aller, der ist über Allen und durch Alle und in Allen.“

Die Deutsche Evangelische Kirche gibt sich nachstehende Verfassung:

Artikel 1: Die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Artikel 2 bestimmt: Die Deutsche Evangelische Kirche gliedert sich in Landeskirchen. Bekenntnisverbände, Kirchen-Gemeinschaften können angegeschlossen werden. Die Art des Anschlusses wird durch ein Gesetz bestimmt. Die Landeskirchen bleiben in Bekenntnis und Kultus selbständig. Die Deutsche Evangelische Kirche kann den Landeskirchen für ihre Verfassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetz einheitliche Richtlinien geben. Sie hat die Rechtseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiet der Verwaltung und Rechtspflege zu fördern und zu gewährleisten. Eine Verletzung führender Amtsträger der Landeskirchen erfolgt nach Maßnahme mit der Deutschen evangelischen Landeskirche. Alle kirchlichen Amtsträger sind beim Amtsantritt auf die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu verpflichten.

In Artikel 3 wird bestimmt, daß die Deutsche Evangelische Kirche das deutsche gesamtchristliche Rechtsleben regelt, ebenso ihr Verhältnis zum Staat und ihre Stellung zu anderen Religionsgesellschaften.

Artikel 4 lautet: „Die Deutsche Evangelische Kirche will in ihr geeinte deutsch-evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rufen und einsegnen. Sie hat deshalb von der heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine einheitliche Haltung in der Richtung zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen.“ Ihre Fürsorge widmet sie dem deutschen Volkstum, vornehmlich der Jugend.

In Artikel 5 wird bestimmt, daß an der Spitze der Kirche der lutherische Reichsbischof steht. Dem Reichsbischof steht ein geistliches Ministerium zur Seite. Eine deutsch-evangelische Nationalkonferenz wirkt bei der Verfassung der Kirche mit und bei der Festlegung der Kirchenleitung und bei der Festlegung der Kirchenverwaltung. Der Reichsbischof hat das Recht, jede geistliche Amts-

handlung vorzunehmen, insonderheit zu predigen, Rundgebungen im Namen der Deutschen Evangelischen Kirche zu erlassen und außerordentliche Buß- und Festgottesdienste anzuordnen. Soweit es sich hierbei um die Wahrung und Pflege eines anderen als seines Bekenntnisses handelt, werden seine Befugnisse durch das hierfür berufene Mitglied des geistlichen Ministeriums wahrgenommen. Für die Erledigung der Kirchenverwaltungsangelegenheiten hat der Reichsbischof seinen Amtssitz in Berlin. Er erhält seinen kirchlichen Sprengel.

Die Wahl des Reichsbischofs

Der Reichsbischof wird von der Nationalkonferenz von den im leitenden Amt stehenden Führern der Landeskirchen in Gemeinschaft mit dem geistlichen Ministerium vorgeschlagen und von der Nationalkonferenz des Bischofs berufen.

Die Aufgaben des geistlichen Ministeriums und der weiteren Kircheneinrichtungen sind be-

reits bekannt gegeben worden. Es ist nur noch zu erwähnen, daß die Mitglieder des geistlichen Ministeriums vom Reichsbischof ernannt werden. Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied, das die deutsche evangelische Kirchenkanzlei als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde leitet. Das geistliche Ministerium trägt dem Reichsbischof gegenüber die Verantwortung für die Einheit der Kirche.

Die deutschen evangelischen Kirchengesetze werden von der Nationalkonferenz im Zusammenwirken mit dem geistlichen Ministerium oder von diesem allein beschlossen, durch den Reichsbischof ausgesetzt und im Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche veröffentlicht. Die Nationalkonferenz wird durch den Reichsbischof mindestens einmal im Jahre berufen. Im Übrigen soll er dem Verlangen der Nationalkonferenz nach einer Beratung Rechnung tragen. Ort und Zeit der Tagung bestimmt der Reichsbischof, der sie durch einen Gottesdienst eröffnet.

Wahlaufruf des bisherigen Kirchenkommissars

Der bisherige Kirchenkommissar Jäger erläßt folgenden Aufruf zu den Kirchenvahlen, in dem er u. a. heißt:

Ein gewaltiger Bogen spannt sich von der Reformation her bis in unsere Tage. So wie Adolf Hitler das damals angefangene Werk nach der politisch-ökologischen Seite der Vollendung geführt hat, so schließt sich wiederum der Kreis zum religiösen Geschehen unserer Tage. Es gilt, die nunmehr erreichte und vor aller Gefährdung zu schützende Einheit des Volkes festlich auf einem Hauptgebiete zu festigen, das das Innerste und Heiligste eines Volkes sein kann und muß. Die Rassen waren nicht nur in eine Gottensfremdung hineingetrieben worden, es war auch dem übrigen suchenden Teil des Volkes der Weg zur Kirche weitgehend versperrt worden, weil die Kirche trotz mancher gegenteiliger Versicherungen nicht den Mut und Willen gefunden hatte,

Evangelium und Volkstum

miteinander zu verbinden. Der nationalsozialistische Staat aber erhebt demgegenüber den Anspruch der Totalität. Das will nicht besagen, daß er die Forderung nach gegenseitiger voller Bejahung erheben muß. Das Geschrei um die Freiheit der Kirche wäre nicht so groß gewesen, wenn alle, die es erhoben haben, bedacht hätten, daß der Führer in seiner großen Rede vom 21. März 1933 nicht nur die Freiheit der Kirche garantiert, sondern daß er als notwendiges Gegenstück auch verlangt hat, daß die Kirche dem Staat gegenüber ihre Pflicht erfülle. Der

nationalsozialistische Staat kann es nicht dulden, daß große Bezirke des Lebens ihm fremd oder neutral gegenüberstehen. Unter voller Würdigung jeder Eigengesetzlichkeit müssen sich alle Bezirke im Staate zu einer höheren Einheit verbinden. Es ist nicht Zufall, daß der Ruf: „Heil“ im neuen Staate eine beherrschende Bedeutung gewonnen hat. Dieser Ruf rührt an das innerste Sehnen jedes gläubigen Herzens, das sein Heil nicht nur in einem äußeren Wohlergehen, das vielmehr unter Zurücksetzung eigenständigen Strebens sein Heil sucht in dem, was mehr ist als es selbst, nämlich im Volke, in dessen Leben und ewiger gottgebundener und gottverbundener Bedeutung.

Das Erscheinen Jesu in der Weltgeschichte ist in seinem letzten Gehalte

ein Aufflammen nordischer Art

inmitten aller von Zerkündererscheinungen gequälten Welt. Darum werden auch deutsche Art und Evangelium den Weg zueinander und eine Verbindung finden zu dem, wie sie dem Volke bisher noch nicht geboten worden ist.

Das Haus ist mit der nunmehr zum Gesetz erhobenen Verfassung gebaut. Allen Gewalten zum Trost soll das Volk jetzt selbst seinen Einzug halten und das Haus anstrahlen.

Dies ist der Sinn der Wahlen, bei denen es nicht um Parteien und Parteipolitik der Verhältnisse, sondern nur darum geht, das letzte Ziel äußerer und seelischer Einheit und Freiheit zu erreichen.

Darum erfülle jeder deutsche und evangelische Christ am 23. Juli 1933 seine Pflicht!

Zur Unterzeichnung des Viermächte-Paktes

Sein wesentlicher Inhalt

Berlin, 15. Juli. Am 15. Juli ist in Rom das zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien geschlossene Übereinkommen über Verständigung und Zusammenarbeit unterzeichnet worden. Es ist damit zu rechnen, daß dieses meist kurz als „Viermächtepakt“ bezeichnete Abkommen durch die beteiligten Staatsoberhäupter auch in Kürze ratifiziert und in Kraft treten wird.

Der wesentliche Inhalt des Viermächtepaktes ist folgender:

1. Die vertragschließenden Teile werden sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.

2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die wirksame Anwendung der Völkerbundsatzung und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.

3. Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.

4. Schließlich bestätigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.

In der Präambel des Paktes wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbundes und als Unterzeichner der Locarno-Verträge hingewiesen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kellogg-Pakt und der im Verlaufe der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Selner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Zeit geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

Der Reichskanzler an Mussolini zum Abschluß des Viermächtepaktes

Berlin, 15. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat anlässlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes an den italienischen Regierungschef das folgende Telegramm gerichtet:

„Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepaktes gibt mir willkommenen Anlaß, Ew. Excellenz meinen herzlichsten Glückwunsch dazu zu übermitteln, daß dieses der staatsmännischen Initiative Ew. Excellenz zu dankende, die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ernsten Weltlage ist dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtblick im Leben der Völker Europas.“

... und an den Reichsaußenminister

Berlin, 15. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat den zur Zeit in Rom weilenden Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath telegraphisch gebeten, dem Herrn Reichspräsidenten von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes Mitteilung zu erstatten, und ihm gleichzeitig von seinem Telegramm an den italienischen Regierungschef Kenntnis zu geben. In dem Telegramm an den Reichsaußenminister heißt es zum Schluß:

„Zugleich bitte ich auch Sie, meine herzlichsten Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepaktes entgegenzunehmen. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr von Neurath, für Ihre zielbewusste und energische Mitarbeit an diesem außenpolitisch so bedeutungsvollen Vertragswerk.“

Das Antworttelegramm Mussolinis an Reichskanzler Hitler

Rom, 17. Juli. Auf das Telegramm des Herrn Reichskanzlers zur Unterzeichnung des Viermächtepaktes hat der italienische Regierungschef Mussolini mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Indem ich Ew. Excellenz für die herzlichsten Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepaktes dankbar entgegennehme, teile ich Ihnen mit, daß ich in dem vollsten Maße mit Ew. Excellenz bewiesenen Ver-

ständnis für die Ziele, die meiner Initiative zugrunde liegen, und in der von der Reichsregierung und von Ew. Excellenz persönlich geleiteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen sehe. Die zwischen unseren beiden Ländern bestehende Freundschaft und Beziehungen der Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Pakt von Rom zwischen den vier Weltmächten im Interesse des Friedens und des europäischen Wiederaufbaues schafft, neuen Anlaß zur Entwicklung finden.“

Die Erziehung zum nationalsozialistischen Staatsgedanken

Reichsminister Dr. Frick über die Zulassung politischer Ausgänge in Dienstgebäuden

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat über die Zulassung politischer Ausgänge in Dienstgebäuden an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen ein Schreiben erlassen, in dem es heißt:

Eine wirksame Erziehung zum nationalsozialistischen Staatsgedanken ist nur möglich, wenn die Beamten und sonstigen im öffentlichen Dienst beschäftigten Vorgesetzten zu lebendiger Verbundenheit mit dem Volke und mit der Volksgemeinschaft gelangen. Hierzu ist der Erwerb des Parteibuchs weder erforderlich noch genügend. Auch das Studium von nationalsozialistischen Schriften und Zeitungen reicht für sich allein nicht aus. Erforderlich ist in erster Linie die möglichst rege Beteiligung an den öffentlichen Rundgebungen, Versammlungen und sonstigen (auch kleineren) Veranstaltungen der NSDAP, von denen sich bisher besonders die höhere Beamtenschaft in weitem Umfange zurückgehalten hat.

In Erwägung dieser erheblichen Notwendigkeiten halte ich es für Pflicht der Behörden, die nationalsozialistische Werbung in ihrem Geschäftsbereich auf jede mit dem Dienstbetrieb vereinbare Weise zu fördern.

In der Frage der politischen Ausgänge habe ich daher für meinen Geschäftsbereich unter Abänderung der Verfügung vom 10. Mai 1933 folgendes angeordnet:

Ausgänge der NSDAP und ihrer parteiamtlichen Unterorganisationen in den Diensträumen sind zugelassen, soweit nicht etwa im Einzelfalle ihr Inhalt den Staatsinteressen zuwiderläuft (zum Beispiel durch Kritik gegenüber einer Behörde oder einzelnen Beamten).

Gleiches gilt für Werbeausgänge der parteiamtlichen Zeitungen und Zeitschriften der NSDAP.

Ausgänge von Organisationen, die nicht der NSDAP parteiamtlich zugehören, sind nur dann zugelassen, wenn die schriftliche Bewilligung der örtlichen politischen Leitung der NSDAP oder ihrer zuständigen Unterorganisationen beigebracht wird.

„Volk bei der Arbeit“

Berlin, 15. Juli. Über das Thema „Volk bei der Arbeit“ wird am Montagabend in der Zeit von 7.50 bis 8.00 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung u. Propaganda Dr. Goebbels über alle deutschen Sender sprechen.

Weltrekordflieger Post nach glänzendem Ozeanflug in Berlin gelandet

Berlin, 16. Juli. Der amerikanische Weltflieger Wiley Post, der den Rekord in der Weltumfliegung mit acht Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten hält, und ihn um etwa zwei Tage verbessern will, ist mit seinem Flugzeug „Winnie Mae“ von Oklahoma heute um 11.55 Uhr in Berlin auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Post ist gestern vormittag um 10.15 Uhr (MESZ.) in New York gestartet und hat also die etwa 6000 Kilometer lange Strecke in 23 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt für die Zwischenlandung in Berlin ist eine kurze Zeit vorgesehen, um etwa 2000 Liter Brennstoff und 100 Liter Spezialöl in Kanonen zu tanken. Die kurze Pause benutzte Post zu einer Dusche, während seine Verpflegung, bestehend aus Braten mit Hühnerfleisch und zwei Thermosflaschen mit reinem Leitungswasser, in den Führertrakt gebracht wurde, um jede Verzögerung zu vermeiden. Der Weltflieger hat sich aus demselben Grunde ausdrücklich verboten, durch Interviews aufgehalten zu werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den amerikanischen Handelsattaché.

Mit der Maschinen um 11.52 Uhr über dem Flugplatz erschien und eine Schicht über dem Tempelhofer Feld zog, wurde sie mit der amerikanischen Nationalhymne und dem Deutschlandlied begrüßt. Das Tempelhofer Feld hatte neben den Reichsflaggen auch die amerikanische Flagge gesetzt.

Über den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Flughafen, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „automatische Pilot“, eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeuges automatisch zu halten vermag, außerordentlich zuträglich gekommen ist.

Aus der Schule geplaudert

Freimaurer und Jesuiten

Im „St. Galler Tagblatt“ verteidigt ein Freimaurer seinen Orden und schreibt in diesem Zusammenhang, daß es auch unter den Radikalen vernünftige Leute gebe, die an die Unschuld der Freimaurerei glauben. Sogar führende Jesuiten hätten den alten Standpunkt überwunden und seien der Überzeugung, daß man mit der Freimaurerei arbeiten könne. Hierzu bemerkt „Das Neue Volk“, daß es den Schreiber erlaube, diese Jesuiten namhaft zu machen. Wir werden abwarten, was das „St. Galler Tagblatt“ dazu sagt. Von uns aus möchten wir allerdings bemerken, daß die von dem Schreiber angeführten Zusammenhänge zwischen Freimaurerei und Jesuiten aus sehr langem bekannt sind.

Nationalsozialismus-Folgung auch in Tirol

Innsbruck, 16. Juli. In Tirol wurde sehr auch, wie in anderen Ländern, der Hitlergruß und das Tragen von Abzeichen der Jugendbewegung zur NSDAP, sowie das Singen der Trupplieder ausdrücklich verboten.

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

Daten für den 17. Juni
 Sonnenaufgang 3.57 Uhr, Sonnenuntergang 20.15 Uhr; Mondaufgang 23.43 Uhr, Monduntergang 16.33 Uhr.
 1860 Die Schriftstellerin Clara Viebig in Trier geboren.
 1917 Unabhängigkeit Finnlands.
 1918 Erschießung des Baron Riksfeld 11. in Jesterburg (geb. 1868).
 1924 Der italienische Politiker Ricketti Garibaldi in Rom gestorben (geb. 1847).

Aufs Haupt!

Wir haben gewußt, daß mit der Übernahme der Macht noch längst nicht jene unangenehme Menschengattung ausgestorben ist, die im Verborgenen unter Wägen, Kisten oder gar Saboteur zu finden ist. Daß wir gewillt sind, mit diesen Verrätern kurzen Prozeß zu machen, haben wir schon mehrere Male bezeugt. Trotzdem gelüftet es immer wieder den einen oder anderen, seine eigene Unmöglichkeit, aber nicht der Unmöglichkeit der Sache, Meinung unter das Volk zu bringen.

Ein solches Exemplar scheint in der Redaktion zu sein.

„Mannheimer Tageblatt“

noch sein Unwesen zu treiben. Konnte man vor wenigen Tagen in Form einer Briefkasten-Anfrage (die allem Anschein nach nur fingiert war!) im „Tageblatt“ ein schleimiges Geheiß gegen den Arbeiterdienst lesen, so entblüht sich ein Herr dieser Redaktion nicht, unter der Schlagzeile:

„Das Sowjetreich von einer Gegenrevolution bedroht!“

Wahrheit oder Lüge?

ein probatschewitsches Geistes anzukommen. Durch einen geradezu jesuitisch anmutenden Angriff gegen die Telegraphen-Union versucht man in kindlich verstellter Form der Außenpolitik der Reichsregierung ein auszuweichen. Wenn man bei einer so ernsten Angelegenheit, wie sie das Problem Ausland für alle Völker ist, und auch für Deutschland selbst, die Freiheit besitzt, von Lenin zu sprechen, dann ist dieser unerhörte Vorwurf nichts anderes als ein bewußtes Quertreiben gegen Maßnahmen und Gedanken der Reichsregierung.

Wahrlich ein Mann von Format! Auf der einen Seite rühmt sich diese Herrschaft einer 20prozentigen nationalsozialistischen Gewinnung und auf der anderen Seite unterziehen sich diese Gewinnungsakrobaten folgende Sätze einem Volke vorzuführen, dessen Brüder tausendweise, dem Hunger preisgegeben, in ihre alte Heimat zurückzukehren!

So lesen wir:

Von U. wird die Weltung verbreitet, daß in letzter Zeit die gegenrevolutionären Strömungen in Russland außerordentlich stark anwachsen, und daß selbst Stalin die bedrohliche Zunahme der Unzufriedenheit in offenkundiger Weise bezeugen müsse. ... Zweifellos, meint U., dazu hätten sich gewisse Vorgänge im Ausland (U. meint wohl Deutschland) auf die innerweltliche Lage ausgewirkt. ... Es vergibt ja kein Monat, daß nicht irgendwo eine gegenrevolutionäre Gruppe ausgetrieben wird. Das ist an sich nichts Aufregendes. Wichtiger wäre zu wissen, welchen Umfang die gegenrevolutionäre Stimmung angenommen hat, ob sie wirklich den Sowjetismus so gefährlich werden kann, wie es die U. Weltung offensichtlich erwartet. ... Daß Russland seine eigenen weltwirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Wege geht, birgt notwendigerweise immer revolutionäre Gefahren in sich. Nachdem aber schon seit 1917 während der Sturz des Sowjetismus der und propagiert wird, sollte man mit seinen Prognosen weniger übereinstimmen, zumal wir doch mit Russland einen — Freundschaftsvertrag abgeschlossen haben!

Es ist an der Zeit, daß solchen Schreibern, denen das Handwerk gelegt wird. Wenn wir auch nicht mit Bestimmtheit sagen können, daß der Verfasser dieses schamlosen Artikels Dr. Cron selbst ist, so müssen wir diesen Herrn als den Hauptverantwortlichen doch rechtlos für diese Unschämtheit verantwortlich machen. Vielleicht interessiert sich auch das Mannheimer Postzeitungsblatt für das „Tageblatt“. Ein intensives Studium dieses als so „überparteilichen und neutralen“ Blattes könnte den Anlaß zu allerlei Gegenmaßnahmen ergeben.

Wenn unsere Führer sagen, daß der Kampf gegen die bürgerliche Presse begangen sein soll, so ist dieser Wille zur Ruhe und zur gemeinsamen Aufbaubarkeit noch lange nicht als Freibrief anzusehen, nun in unflätiger Art sich in verstellter Manier auszutoben.

Wir haben nichts verlernt, Herrschaften! Wir werden uns auch bei Ihnen durchzusetzen wissen!

Amtseinführung des neuen Pfarrers

Am gestrigen Sonnabendmorgen fand in der festlich mit Blumen ausgeschmückten Christuskirche die feierliche Amtseinführung des neuen Pfarrers Dr. Wilhelm Weber statt. Der durch Kirchenrat D. Weller statt. Pfarrer Weber war vormals in St. Georgen im Schwarzwald tätig.

„Die Sechse von der Staatsoper“

Nachdem das gestrige Gastspiel im Friedrichs-park einen so großartigen Erfolg hatte, wird heute abend eine einmalige Wiederholung stattfinden. Wir werden morgen Gelegenheit zu einer kritischen Bewertung der Leistungen nehmen.

Die Jugend demonstriert für Deutschland

Die passivitätsliberale Haltung, die doktrinaire Eigenart, die müde Nationalität und Resignation der Erwachsenen war in den vergangenen 14 Jahren auf die junge Generation nicht ohne Einfluß geblieben. Überall waren sich ideologisch-schwärmerische Klänge auf, die Jugend nahm eine geistige Wälderwelt an, man verlor das Bewußtsein, man vergaß die Arbeit, die Arbeit und die „Zat“ und „Kaltbühnen“-Männer. Unterstützt von den Sympathie der verschiedensten Parteien, strebte man eine Zersplitterung der Kräfte an.

Vernichtung alles Bestehenden, weiche Nationalität, Kynismus, literarische, mantrische Ablehnung gegen jede Form und Tradition, Abkündigung aller kulturellen Werte, Sanktionskultur einerseits, Ausbreitung und Zersplitterung andererseits, Anmaßung und Ueberheblichkeit andererseits, das waren die tragischen Merkmale einer Generation, die eigentlich hätte berufen sein sollen, den Pessimismus der Älteren zu überwinden und mit revolutionärem Aktivismus die Älteren in die Hand zu nehmen. Heute wissen wir, daß die alte Generation diesen Zustand geliebt und deshalb gefördert hat!

Jetzt ist auch die Jugend erwacht. Sie hat in ihrer fanatischen Wälderwelt erkannt, daß man sie mißbraucht hat, daß man sie benutzt im Rahmen gewöhnlicher, weiche im Rahmen der unüberwindlichen Kräfte im Gefolge haben mußte. Sie mußte erfahren, daß man ihr ein Ideal der Idealität mit auf den Lebensweg gegeben hatte, daß man eine Tugend der Würde über Verlaufsdes geistlichen hatte, daß dieses Leben nicht das erstrebte Rhythmus und wertvolle Handeln, sondern sinnloses Getriebe, Chaos war! Jetzt hat auch die zukünftige Ju-

gendlichkeit an die Wälder des Staates angedacht, daß der lastenbedruckten Gesellschaft liberalistischer Bürgerlichkeit ein leidtragendes halt entgegengekehrt. Jetzt hat die Jugend Einzug in den Staat!

Mit das Grandiose bei der Erhebung des deutschen Volkes war der Ausdruck der deutschen Jugend. Das war eine Revolution einer verführten Seele gegen eine morsche Welt. In ihr vereinigte sich alles, was in der jungen Generation gesund war. Erbarmungslos und hart zerrte die Jugend die irreleitenden Älteren, — um mit Begeisterung und Opfermut sich in die Arme Deutschlands einzurücken. Das war keine Neuerung der uralten Spannung zwischen alt und jung, — das war die allein mögliche Konsequenz einer unterdrückten Generation.

Und heute dürfen wir mit Genugtuung und Stolz erkennen, daß es tausenden Wäldern nicht gelungen ist, die Träger von Deutschlands Zukunft zu vergiften und zu schwächen!

Unser Führer Adolf Hitler hat heute die Jugend! Er braucht sie nicht zu rufen; sie kam von selbst.

Dieser Jugend geistige Richtung zu geben, diese Jugend auf ihre gigantischen Aufgaben vorzubereiten, dieser Jugend die Aufgaben des Nationalsozialismus anzuverleihen, das sind wir bemüht.

In Erkenntnis dieser Aufgaben fand gestern in ganz Baden ein dachloser Landjugendtag statt. In jeder Stadt, in jedem Dorflein marschierten am Sonntag die jungen Kämpfer für ein besseres Deutschland! Vom Neckar bis zum Bodensee erstrahlten gestern die Kampfkleider eines kühnen Geschlechts.

Der Aufmarsch in Mannheim

Stand Mannheim am Samstag schon im Zeichen des Aufmarsches der Arbeiterfront, so beherrschten am Sonntag die zahlreichen Jugendabteilungen das Stadtbild, die aus den Vororten und den Gemeinden des Landkreises anmarschiert waren, um an der Kundgebung anlässlich des Landjugendtages teilzunehmen. Im Schlosshof und in den umliegenden Straßen hatten sich am frühen Nachmittag die einzelnen Abteilungen auf, um sich Punkt 14.30 Uhr nach dem Friedrichsplatz in Bewegung zu setzen.

In musterhafter Ordnung, mit fabelhafter Stimmung zogen sie in langen Reihen durch die Straßen von einer unzähligen Menschenmenge färmlich begrüßt.

Der Wettergott schenkte der Mannheimer Jugend nicht gerade gut gestimmt. Ruhig schon der Tag der Jugend wegen unerwarteter Regen ausfallen, so wurde auch gestern der Aufmarsch von einem wolkenbruchartigen Unwetter überfallen. Aber was ist das? Mit manchen Liedern auf den Lippen marschierten die Buben und Mädels trotz Regen weiter. Voraus am Sturm II mit Spielmannszug und Standardkapelle, dann endlose Bänke früherer Hitler-Mädels in ihren kühnen braunen Kleibern. In strammem Schritt und mit leuchtenden Augen folgten die langen Kolonnen der Hitlerjugend und des Jungvolks. Dann kamen die Scharen der Jugend, die Jugendbetriebszellen und schließlich all die kleinen

Gruppen der konfessionellen und bündischen Jugend. Nach einem über einstündigen Marsch nahmen die Gruppen auf dem Friedrichsplatz Aufstellung. Vom Altan des Wasserums vor sich ein farbenfrohes Bild, Säulen und Wimpern flatterten im Winde, Tropfen alles durchzuwar, konnte die hervorbrechende Abendsonne eine frühe Jugend begrüßen.

Da erschien Kreisleiter Dr. Roth, begleitet vom Aufmarschleiter Köstle und dem Jungvolksführer Ostermeier. Nach den einleitenden Worten und der Begrüßung des Hg. Ostermeier trat Kreisleiter Dr. Roth an das Mikrophon, um einen kommenden Appell an die

über zehntausend Jugendliche

zu richten:

Wenn heute der Staat nicht nur die Älteren aufruft, sondern ganz besonders auch die Jugend, so nicht, um Parteipolitik zu treiben! Denn Parteien gibt es keine mehr. Es gibt nur noch eines: den Nationalsozialismus! Und der ist in unserer Partei, als er seine Aufgaben geschrieben hat, rücksichtslos für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit Partei zu ergreifen. So ist es heute unsere Sorge, daß die Jugend aller Städte und Landgemeinden in der Partei ergreift für das deutsche Volk, für den deutschen Staat, für den deutschen Menschen. Mutig und kämpferisch soll ihr euch für Deutschland einsetzen und einstecken. Die Einheit durchzuführen, das ist die gewaltige Aufgabe der Hitlerjugend. Heute sind wir soweit,

Amerikanische Regler in Mannheim

Auf einer kurzen Rundreise durch Deutschland hatten auch die amerikanischen Regler, die am 18. Deutschen Bundesfest in Frankfurt teilnahmen, Mannheim einen Besuch ab. Der Ortsgruppenführer der Mannheimer Regler und der Vorsitzende des Badisch-Pfälzischen Regler-Verbandes richteten an die amerikanischen Gäste herzliche Begrüßungsworte. Ein Vertreter der Ludwigsbühnen Regler überreichte dem Präsidenten der amerikanischen Regler, Joe Thum, einen Blumenstrauß. — Die Kämpfe mit den Amerikanern wurden auf der internationalen Bahn bei Born in Äfental ausgetragen. — Nach der Begrüßung setzte sich ein ständiger Zug vom Bahnhof nach dem Parkhotel in Bewegung. Die Standardkapelle sowie zahlreiche Vereine mit Fahnen gaben den amerikanischen Freunden das Geleit. Eine große Menschenmenge begrüßte die Deutsch-Amerikaner herzlich.

Verkehrsunfall. In der Redarauer Straße stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Ein Kraftwagenführer und ein Beifahrer zogen sich erhebliche Verletzungen zu und wurden in das Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

70 Jahre alt. Der Besitzer unserer Zeitung, Schloß Ludwig Roß, 86,38 wohnhaft, begehrt heute in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Von der Schreinermeister-Zwangsinnung

Am 3. Juli hielt die Schreinermeister-Zwangsinnung im „Schwarzen Baum“, O 2,

eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Die Adolf-Hitler-Spende wurde einstimmig mit je mindestens 3 Mark pro Mitglied angenommen, nach oben ist keine Grenze gesetzt. Die bald in Kraft tretende Ehehandelsbeihilfe wurde unter der eventuellen Auswirkungsmöglichkeit für das Schreinerhandwerk eingehend besprochen, wobei allgemein der Wunsch betont wurde, daß die Ehepaare in erster Linie das Schreinerhandwerk am Platze (das so sehr an Arbeitsmöglichkeit leidet) unbedingt berücksichtigen möchten, nicht zuletzt zu ihrem eigenen Wohle. Betreffend die Schreibung von Schreiner- und Glaserarbeiten beschloß die Versammlung einstimmig, daß die Schreinermeister in Zukunft keine Glaserarbeiten mehr ausführen, nach dem Grundsatz: Jeder an seinem Platz! Mit einem Sieg-Heil an unsern Volksgenossen Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

Die Palast-Lichtspiele bringen ab heute in Neuauflage den anerkannt besten Hand-Albert-Schlager der Ufa: „Bomben auf Monte Carlo“. Der Film ist weiter besetzt mit Anna Sten und Heinz Rühmann. Dazu läuft ein interessanter Film der Ufa „Die Reichswehr“ (Unsere Hunderttausend).

Die Bauwerkstatt Darmstadt schafft Arbeit für mehrere tausend Handwerker. Der Arbeitsbeschaffung durch die Reichsregierung arbeitet die Bauwerkstatt Deutsche Bau- und Ziehlungs-gemeinschaft (DBZ) in Darmstadt vor durch eine erneute Vergabe von 15 Mill. RM. zur Erstellung von 131 Eigenheimen. Dadurch erhalten 3000 bis 4000 Arbeiter für mehrere Monate Beschäftigung. Die Zahl der durch die DBZ insgesamt erhaltenen Eigenheime steigt durch diese neue Baugeländerschüttung auf rund 4000.

daß die Jugend, nicht mehr neben — und gegen —, sondern miteinander marschierend allen drohenden Unwettern zu trotzen vermag. So wir ihr heute durch Regen und Sonnenschein marschieren mühtet, so wird euer Kampf im Leben durch Leid und Freude führen.

Vor 18 Jahren, da lag eine Jugend in Not und Trübsal, im Tod! Und mehr als 2 Millionen blühender Menschen mußten ihr Leben schenken. Soll das umsonst gewesen sein? Nein! Diese 2 Millionen gingen in den Tod, damit 60 Millionen leben sollten! Deshalb müht ihr heute Opfer bringen, daß das Opfer jener nicht umsonst gewesen ist. Euch hat das Schicksal in einer schweren Zeit auf den Posten gerufen, ihr habt die Wende erleben dürfen, ihr seid vor unerhörten Aufgaben gestellt und deshalb für Deutschland unentbehrlich!

Der Nationalsozialismus braucht die Jugend, die Jugend aber braucht auch den Nationalsozialismus, weil allein er wieder dem Volk die Lebensbedingungen geben kann.

Deshalb steht alle Kraft ein für die Neugestaltung des deutschen Volkes und des deutschen Staates! Die Älteren lassen sich heute nicht mehr alle ändern. Aber ihr seid jung, eure Herzen sind noch nicht vergiftet von Rostgeist und konfessioneller Zersplitterung. Ihr seid ausnahmsfähig für all das Große und Gewaltige im Nationalsozialismus. Nehmt diese erhabenen Ideen in euch auf, laßt euch nicht durch ewige kleine Mißverständnisse beirren. Greift! Greift! Greift! das Kampfbanner des Nationalsozialismus. Seid stolz auf den Appell Adolf Hitlers an euch. Werdet aber auch nicht übermütig. Bleibt einfach und bescheiden, damit die deutsche Jugend ein Bild der Disziplin und des Gehorsams gibt. Auch den deutschen Wäldern ist ihre Aufgabe geworden.

Ihr müßt dafür sorgen, daß unsere Nachkommen nichts mehr wissen von Sozialdemokratie und Volkspartei und Zentrum, sondern nur noch von deutscher Volksgemeinschaft.

An alle deutschen Volksgenossen aber ergeht der Ruf: Unterstützt unsere Jugend in ihren Aufgaben, die nicht in Wochen oder Monaten zu lösen sind. Unsere Nachkommen sollen dereinst sagen können: Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk gesund und geistig nicht nur in ein anderes Jahrhundert, sondern in ein anderes Jahrtausend geführt.

Ihr seid die Träger der Aufgaben, der Idee und des Glaubens. Kameradschaft, Liebe, Treue und Opferbereitschaft werden euch helfen! Heil Hitler!

Wir grenzenloser Begeisterung stimmte alt und jung in das dreifache Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler ein! Das Dorn-Roselied beendete die eindrucksvolle Feier.

W. K.



Für Damen

Orthopädisch

schwarz und braun, Boxcalf und Lackleder

1- u. 2-Spangon-

u. Schnürschuhe

Verlängerte

Hinterkappen,

hochgewölbte

innen-Sohlen,

Stahlgewölbe,

Gumm-

absatz



Nr. 38-43

890

Schuhe die Sie tragen mit Wohlbehagen

Carl Fritz & Cie.

H 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Die Firma Fritz ist urdeutsch

u. erster Insistent des Hakenkreuzbanners

Das blaue Band der Höflichkeit

Eine Straße wird gesucht — Die mysteriöse Lokalgeographie

Eines guten Tages sind wir ausgezogen, um das blaue Band der Höflichkeit zu verfolgen, denn es gibt ein blaues Band für den Sieger im Deutschen Derby, warum soll es also kein blaues für die Höflichkeit geben? Wo doch die Mannheimer ...

Romani mal: so schnell geht das denn doch nicht! Also: Befragtes blaues Band ist natürlich eine freundliche Äußerung; es hängt weder im Mannheimer Rathaus noch sonst irgendwo, und deshalb gehört es zu jenen Ehrenzeichen, die nur „in Gedanken“ vorhanden sind. Aber schon wäre es doch, wenn so ein blaues Band auch die raue Wirklichkeit mit seinem dekorativen Zauber erfüllen könnte ...

Wir aber wollten es trotzdem einmal versuchen, die besten demjenigen Mannheimer, der über die besten geographischen Kenntnisse verfügen würde. Wir wollten ihn nicht fragen, auf welchem Breiten- oder Längengrad die Stadt Stallungen liege, sondern nach einer Straße, eine ganz gewöhnlich-sterbliche Straße im Stadtgebiet der guten Stadt Mannheim. — Das war doch leicht, wie?

Also mischte sich der Berichtshatter in das sommerlich-heitere Gespräch der lebendigen Stadt am Rhein und Redar und spähte nach Opfern ...

Fall 1: Es war ein ferischer Herr von fünfzig Jahren und ging dedächtig über den Ring. „Geben Sie die Adresse!“ — „Weiß ich nicht, ich bin hier selbst!“ — „Dumme! Aus. Und mit welchem Ton er das sagel! Ruckte der schlecht gekleidete ...“

Das war also einmal nichts. Na, in Mannheim geben aber noch mehr Leute spazieren als dieser griechenartige Nicht-Mannheimer. Darum nicht müde werden und lustig weitergefragt ...

Fall 2: Eine „Sie“, höchstens 23 dortselbstige Senje und dementsprechend von einer launigen, heiteren Atmosphäre umgeben. „Geben Sie, mein Fräulein, können Sie mir vielleicht sagen ...“ Eine niedliche Strenge legt sich in seine Sorgenfalten und tut so, als ob hinter ihr die Probleme der Weltwirtschaftskrise gewaltig wüchsen. Dann flüstert ein zerknirschter Mund mit einem verächtlichen Achseln: „Das tut mir leid, wir wohnen in Waldhof. So genau kenne ich die Straßen hier nicht ...“

Das ist aber schade, sehr sogar. Man hätte ihr so gerne das blaue Band verliehen, denn sie war sooo höflich. Aber da ist uns nichts zu machen. Der nächste „Patient“, bitte ...

Fall 3: Junger Mann von 25 Jahren, — augencheinlich in einem Kontor zu Hause und mit allen Wässern der Fußballtechnik gewaschen. „Eine Frage, bitte ...“ — „Die Waldparfstraße? Ja, das hab ich auch emol gewußt! Ich besuche ich, Sie fröge'n Schummant!“

Vielen Dank, junger Freund, aber das wollen wir denn doch nicht tun. Was meinen Sie wohl, was der mit dem Berichtshatter anstellen würde! Nein, nein — das ist uns zu gefährlich. Wir sind zwar überzeugt, daß er es mit oder ohne Stadiplan genau sagen kann, aber einen Polizeibeamten so ganz inoffiziell zu fragen ... nein, lieber nicht! Stürzen wir uns also mit Wonne auf den ...

Fall 4: Wieder ein Herr mit grauen Schläfen, in Rentierskutte und von der Sorglosigkeit eines ruhigen Lebens abends überhäutet. Wir gleichen mit vollendeter Korrektheit den Hut und tragen unser Anliegen vor. Innerhalb einer Sekunde war die Antwort da und mit der Präzision eines sprechenden Stadiplans wußten wir, daß die Waldparfstraße „drauß beim Lindenhof“ ihr friedliches Dasein liebt.

Das war ja wunderbar! Der erste Antworter auf das blaue Band! Zwar haben wir noch in ein paar anderen Fällen — genau bis Fall 8 — versucht, eine noch bessere Darstellung der geographischen Lage der Waldparfstraße zu erhalten, aber dieser liebenswürdige alte Herr, den auch in lokalgeographischer Hinsicht die Weisheit eines langen Lebens verleiht, wurde einfach nicht überlassen. Bravo!

Nun zum Schwierigkeitsgrad erhöhter Ordnung. Jetzt wollten wir eine Straße suchen, die unser Fuß selbst noch nie betreten hatte: die Lufas-Granach-Straße. Ja, das war nun nicht so einfach, denn man kann ja nicht von jedem liebwerten Zeitgenossen erwarten, daß er erkennt, wie die Lufas-Granach ist, und zweitens, wo sich die Straße befindet, die in Mannheim seinen vierhundert Jahre alten Namen in das ruhige Geschehen des Alltags stellt. Trotz und alledem: versuchen wir es einmal ...

Fall 1: Er sah in beneidenswerter Ruhe auf einer Bank im Friedrichspark und träumte in der Sonne von tausend schönen Dingen, die ihm sein Dasein wahrscheinlich nicht geben konnte. „Entschuldigen Sie, bitte, können Sie mir vielleicht sagen, wie ich von hier aus am besten zur Lufas-Granach-Straße komme?“ — „Dreißig Sekunden Pause, dann: „Wie heißt die Straße?“ — „Lufas-Granach-Straße.“ — „Die gibt's net in Mannheim!“ — „Doch, die gibt's!“ — „Da, von der hantw! Ich neiz ghört!“ — „So, vielen Dank!“ ...

Wah, hier werden die Dinge schon interessanter. Man darf gespannt sein, wie sich die lokalgeographischen Kenntnisse der Mannheimer hier beweisen lassen werden ...

Fall 2: Das war der solide Tod der guten, ehrlichen Mannheimerin mit Martische und einer riesigen Salzbrei in der rechten Hand. „Guten Tag, wissen Sie vielleicht, wo hier ...“ „Vorwärts, damit den herrlichen Erdbereichen nichts geschieht, wird die Martische zur Erde gesetzt und ein erhaunter Witz auf den Fragesteller gerichtet, abhieweil die Regel sich eine recht erkleckliche Verringerung des Eigengewichts gefallen lassen muß ...“ „Was meine Sie?“ — „Ich meine, wo hier ...“ — „Ach so, na, warte Sie emol: wie heißt die Straße? Lufas-Granach-Straße? Na, was des für Name gibt ...“

Es braucht zu dieser Unterhaltung nicht viel erläutert werden, denn nach längerem Rede-

und Antwortspiel stellte sich heraus, daß man natürlich von der Lufas-Granach-Straße keine blasser Ahnung hatte.

Die Fälle 3-7 sind mit folgenden Antworten genau umrissen: Die Straße gibt's hier nicht, oder: Von der Straße habe ich noch nie etwas gehört, oder: Man kann ja nicht alle Straßen kennen ...

Sollte das das Ende unserer Aktion sein? — Nein, so leicht geben wir das Rennen nicht auf, lassen uns von einem besonders routinierten Jüngling sagen, daß Chauffeure die besten Straßenkennner seien und steuern dann auf den entscheidenden ...

Fall 8: Ein Chauffeur an einer Straßenecke. Gedankenvoll blickt er von seinem Roman auf, der ihm die lange Zeit des Wartens verfürzte und hört geduldig unsere Frage an. Mit getadelt phantastischer Geschwindigkeit kommt die

Antwort: „Die Lufas-Granach-Straße liegt in Neustadt, sie geht von der Seidenheimer Landstraße ab ...“ — „Vielen Dank!“ — „Oh, bitte sehr ...“ Der Roman fordert wieder sein Recht ...

Wir waren begeistert! Zwar ist allgemein bekannt, daß die Chauffeure die Straßen einer Stadt ebenso gut kennen wie den Reiseweg nach Rhodendroba — die Taxifahrer sind sogar geschicklich dazu verpflichtet — aber daß unser Mann die Lufas-Granach-Straße kannte, die sonst niemand geographisch zu beschreiben wußte, verdient allerhöchste Hochachtung. Wenn er uns noch gesagt hätte, daß Lufas Granach ein deutscher Maler gewesen sei und von 1472-1553 gelebt habe, uns hätte das nicht gewundert!

Dem also das lausurische blaue Band der Höflichkeit gebührt, bedarf nun kaum einer längeren Erläuterung ...

2 Jahre Zuchthaus wegen Meineids

Sitzung des Schwurgerichts

Der Prozeß wegen Meineids hat seine Vorgeschichte in einer Sache, die vor dem Amtsgericht Lampertheim verhandelt worden war. Dort war der heute Angeklagte Schloffer Martin Panewald aus Lampertheim als Zeuge in einem Verfahren des gegen E. eidlich genommen worden.

Panewald war neben seinem Beruf als Schloffer, der ihm bei dem allgemeinen Arbeitsmangel fast nichts mehr einbrachte, als Rechtskonsulent tätig. Ob er diesen Beruf gewählt hat, weil er mit Gerichten schon viel zu tun hatte — er ist erbdlich vordereicht — wäre interessant festzustellen. In der Sache Sch. gegen D. betraute er sich insofern, als er beständige Forderungen der beiden ausglich und auf eine Forderung in Höhe von RM. 25.— des Sch. gegen D. verglich. Dancwald unternahm nun folgendes: Er spielte sich bei beiden Gegnern als Beauftragter des anderen auf; schließlich kam er zu D. mit einer Vollmacht, die die Unterfertigung des Sch. trug. Diese Vollmacht mit der Unterfertigung des Sch. gab aber auf die gefällige Vollmacht hin dem Dancwald die schuldigen RM.— RM. 25. weitere strafbare Handlung unterzeichnet Dancwald die RM.— RM. Vor dem Gericht in Lampertheim sagte Dancwald nun unter Eid aus, er habe die Vollmacht von Sch. erhalten, dem er sogar die Hand dabei gefügt habe als er unterschrieb, es sei nämlich dunkel gewesen und Sch. habe seine Brille nicht gehabt. Die RM.— RM. hätte er dem Sch. übergeben, von den RM.— RM. habe er also veränderte 5.— RM. für seine Bekleidung abgezogen.

Als Dancwald diesen Meineid leistete, war er durch die vorhergegangene Urkundenfälschung und die Unterfertigung in einer Forderung. Aber er war darauf aufmerksam gemacht wor-

den, daß er die Auslage betwängeln kann, wenn ihm Nachteil daraus entstehen könnte.

Der Herr Rechtskonsulent zog den Meineid vor; ein Mann von 36 Jahren, der wegen Urkundenfälschung schon vordereicht ist, sogar mehrmals. Zwar hatte er Leben aus seinen reichlichen Vorkräften gezogen, aber die Erfahrung wußte er dazu auszuwerten, raffiniert zu lägen und zu betrügen. In Unteruchungshaft gab er nichts zu. Nein, er verwies auf sein Tagebuch, in dem die Vorgänge in der Sache Sch. gegen D. genau aufgeschrieben waren. Da stand z. B.: „Sch. hatte ich die Hand gefügt.“ Aus dem Gefängnis schrieb er Briefe an seine Frau, an die gleiche Frau, von der er sagt, sie sei geliebter. Wieder spielt seine Erfahrung mit, die Briefe waren für den Staatsanwalt und den Richter geschrieben. Die strömten über von schwüligen Hebenarien, in denen Gott und die himmlischen Heerscharen vorkommen und in denen in nationaler Politik gemacht wird. Aber dies alles soll dazu dienen, seine unschuldige Seele zu erheben und dem Sch. alle Fehler zu diktiert, die Dancwald selber aufweist.

In der Verhandlung gibt der Angeklagte seine Angaben zu. Neue ist bei ihm nicht spröde. Er gibt vor dem Staatsanwalt und hört dessen wohlformierte Anklage zu. — Einbruch macht sie auf ihn nicht. Vieles Geschicht spricht überhaupt nicht. Die Stimme ist farblos. Das einzig veränderliche ist eine gewisse Handbewegung mit der er alles abschüttelt oder bagatelisiert. Das Urteil, daß gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf 2 Jahre Zuchthaus lautet und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, geht ebenso spurlos an dem Angeklagten vorüber. H. L.

Amerikanische Polizeileiter in Mannheim

Auf einer Europatour, zu der die Oberländerstellung der Carl Schurz Memorial Foundation, Philadelphia, Pa., Einladung an sechzehn Beamte amerikanischer Städte hatte ergangen, trafen in Mannheim vier amerikanische Polizeileiter grüßlicher amerikanischer Städte ein.

Die Herren wurden vom Oberbürgermeister Krenninger empfangen. Der Verkehrsverein Mannheim brachte sie zum Polizeipräsidium. Bei dem Besuch eines größeren Reviers, auf dem die Abwicklung eines Dienstvorsatzes vom Straßenlenkenden Beamten des zum Polizeipräsidium und zur Staatsanwaltschaft verfolgt wurde, zeigte man die Amerikaner durch die Schaulustigkeit und Sicherheit des Arbeitsin-Erhalten. Weiter wurde eine Polizeibootstreifenfahrt auf dem Rhein, die der Leiter der Polizeitrainingschule begleitet, unternommen. Die Ueberführung eines fromaufwärts fahrenden Schleppzuges durch die Rheinpolizei führte die Amerikaner über die Art und Weise unserer Stromföhrung auf. Anschließend besichtigte man den Rheinaudafen, ferner galt der Besuch der Amerikaner der Kriminalpolizei und ihren Einrichtungen, sowie weiterer Zweige unserer Mannheimer Polizei. Der Besuch schloß mit einer Reitervorführung der Polizei ab.

Der Sozialismus marschiert!

Das Zellergebnis der Sammlung unter den Arbeitnehmern der Fa. Vopp u. Reuther ergab RM. 312.—

Als der Aufruf des Führers und Volkskämpfers Adolf Hitler zur Spende der nationalen Arbeit bekannt wurde, hat es sich die Betriebsleitung bei Vopp und Reuther zur Ehrenpflicht gemacht, diesen großen Gedanken gleich in die Tat umzusetzen, indem sie ebenfalls durch einen Aufruf unter den Arbeitern und Angestellten des Werkes zu einer einmaligen Spende aufforderte. Der Erfolg blieb nicht aus, denn das obige Zellergebnis beweist es. Die endgültige Zahl steht noch aus. Die Mehrzahl der Werksangehörigen hat über den einmaligen Betrag hinaus einen Teil ihres Wochen- bzw. Monatslohnes bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. — An dieser Stelle soll noch besonders betont werden, daß gerade die Arbeiter, des Werkes, die sich infolge langjähriger Kurzarbeit ungünstiger stellen, als die Angestellten, bedeutend mehr Opferwilligkeit aufgebracht haben. Es ist ein Beweis dafür, daß der wahre Sozialismus der Tat bei den wirtschaftlich schwächer gestellten

Volksgeossen anzutreffen ist. Die Sammlung selbst zeigt, daß der Nationalsozialismus in der Arbeiterbewegung des Werkes marschiert. A. E.

Zur Förderung der nationalen Arbeit wurden von der Belegschaft der Brown, Boveri und Cie. AG., Mannheim-Käfertal (RHE.) RM. 725.— gespendet, und an das zuständige Finanzamt abgeliefert.

Ble bereits vor kurzem gemeldet, wurden ab 1. Juli d. J. die Angestellten wieder in ein festes Dienstverhältnis zur Firma übergeführt. Den Verhandlungen der R. G. V. O. mit der Geschäftsführung ist es außerdem gelungen, ab 1. Juli die Verabfolgung des Krämpers, d. h. Auspfehrbetrießes, dem eine Reihe von Angestellten unterworfen waren, zu beenden. Insgesamt konnte die Lage von 62 Angestellten seit Einführung des neuen Betriebsrates gebessert werden, teils durch Neueinstellung, Wiedereinstellung, Wiederaufnahme von Ausgeiern und Befassung der zum Ausgehen bestimmten an ihren Arbeitsplätzen. Sämtliche nach dem 1. Mai vorgesehene Lohn- und Gehaltsföhrungen wurden rückgängig gemacht.

Die stark einsehende Angebots-tätigkeit strengt die vorhandenen Arbeitskräfte bei der auf 73 Prozent herabgesetzten Arbeitszeit auf's Äußerste an. Leider ist es nicht möglich, einen namhaften Anstieg, der vor kurzem im hiesigen Wirtschaftsgebiet gegeben wurde, zu erhalten und damit die schwere Lage der einzigen hiesigen Großfirma der Elektrotechnik zu verbessern. Es steht jedoch zu hoffen, daß die Firma bei den noch ausstehenden Beschäftigungsaufträgen besser bedacht wird, so daß das Ziel der R. G. V. O. auf Wiedereinstellung der früher Entlassenen finanziell tragbar wird. H. K.

Leichenschauspiele Viernheim

Mit der 12. Aufführung des Volksschauspiels „Wilhelm Tell“ von Fr. von Schiller, auf der Freilichtbühne des Viernheimer Turnvereins von 1893 am gestrigen Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, erreichten die Aufführungen unwiderstehlich ihr Ende. Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Großartigkeit dieser Naturbühne, die Aufführungen selbst, durchgeführt durch Mitglieder des Turnvereins, vornehmlich durch erst ausgeführte Langreigen der Schölerinnen, die gebietigen Erwartungen der weitem übertraffen haben. Die verschiedenen Szenen verdienen dabei ob der hohen künstlerischen Gestaltungen eine besondere Belobung und die geschlossene Aufführung wird sicherlich jedem Besucher eine bleibende Erinnerung sein. Zum Abschluß feiert dann der Turnverein von 1893 Viernheim, am 22. und 23. Juli sein 40jähriges Jubiläum.

Briefe an unsere Freunde

Nr. 1000 Wilm. Ist es richtig, daß der Verfasser der Bücher „Gampyr“ und „Kraume“ und der Verfasser des Buches „Gott Wessel“ ein und dieselbe Person ist? — Antwort: Jawohl. Dams Heinz Wers hat sowohl die Bücher „Gampyr“ und „Kraume“ als auch das Buch „Gott Wessel“ geschrieben.

Ich können bekannt, daß es auch heute noch viele Doppelverdiener, insbesondere verheiratete Frauen, gibt? — Antwort: Jawohl. Unsere Kreisleitung schenkt dieser Frage ganz besondere Beachtung und wird dafür sorgen, daß an Stelle der unzulässigen Doppelverdiener arbeitslose M. und S. Kameraden eingestellt werden.

H. K. Wilm. Darf ich in einem Hause zwei gleiche Geschäfte betreiben? — Antwort: Das kommt ganz auf den einzelnen Fall und die im Mietvertrag getroffenen Vereinbarungen an.

M. K. Wilm. Ihre Anfrage richtet sich nicht für die Beantwortung im Briefkasten. Werden Sie sich am besten direkt an das Mietungsamt im Alten Krankenhaus (B. 5).

H. K. Wilm. Wird es gebilligt, daß Künstler vom Nationaltheater bei Veranlassungen von Verbänden usw. unentgeltlich auftreten und dadurch anderen Künstlern, die nicht das Glück haben, in Engagement zu sein, das Brot wegnehmen? — Antwort: Das kommt ganz auf den einzelnen Fall an. Man kann in der Kunst nicht denselben Maßstab anlegen wie anderwärts. Grundsätzlich stehen wir natürlich auch auf dem Standpunkt, daß im Engagement befindlichen Künstler ihren arbeitslosen Kollegen nicht auch noch die wenigen kleinen Zuschußschätze wegnehmen dürfen.

H. K. Wilm. Welche Rechte hat die Unterlegen für die Ausschaltung der Militärpolizei? — Antwort: Das Reichsstatut in Ordnung.

H. K. W. 1. Bestimmen die Reichstagsabgeordneten noch Diktat? 2. Werden Diktat auch bezahlt, wenn keine Sitzung im Monat stattfindet? 3. Ist es möglich, daß ein Abgeordneter eine feste Stellung hat, Diktat als Reichstagsabgeordneter erhält als teilweisen Ersatz ihrer durch Reichstagsgehege fehlende Vergütung. Es ist hierbei formell ganz gleichgültig, ob der betreffende Abgeordnete sonstige Einkünfte hat oder nicht. Bei unseren R. G. Abgeordneten wird es in der Praxis so gehandhabt, daß diejenigen Abgeordneten, die in Stellung sind, ihre Diktat ganz oder teilweise der Parteizentrale zur Verfügung stellen. Außerdem hat natürlich jeder Abgeordnete noch einen Teil zur Deckung der Kosten für das Fraktionsbüro abzugeben.

H. K. W. 7. Wie stellt sich die nationale Erhebung zum Jubiläum? — Antwort: Warten Sie die Veröffentlichung des Kommando ab. Dort ist auch diese Frage geregelt.

Während des Krieges habe ich eine Hakenkreuzzeitung, „Der Volkserbe“, später der „Deutschmeister“ geleitet. Ist nun die deutsche Hakenkreuzbewegung eine Fortsetzung oder eine neue, von der alten gänzlich unabhängige Bewegung? — Antwort: Wir kennen nur die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei und ihren Führer Adolf Hitler. Diese haben mit den genannten Blättern zu tun, wenn sie auch mit dem einen oder anderen Gegenstand übereinstimmen mögen.

Nier Mannheimer. Ihre Mitteilung über die Zustände in der Gefängnis der Juden Kennern in T. 3. 5. kann leider nicht verwendet werden, weil anonym. Nennen Sie und Ihren Namen und Angaben oder sprechen Sie einmal bei uns vor, dann werden wir schnell für Richtigkeits sorgen.

Frau K. Wilm. Die Schriftleitung ist nicht in der Lage, das Gesuch zu veranlassen, weil Sie dies nicht zulässig ist. Werden Sie sich an Ihre Ortsgruppenleiterin und veranlassen Sie dies, Ihre Anregung auf dem richtigen Wege weiterzugeben.

H. K. Wilm. Ist es möglich, daß die Stadtverwaltung auch heute noch die Lieferung von Trümmern an hiesige Firmen begünstigt? — Antwort: Das ist ganz ausgeschlossen, es sei denn, daß es sich um alte, noch nicht abgetragene Lieferungsverträge handelt. Warum ist die Stadtkasse-M. nach nicht gleichgeschaltet? — Antwort: Warten Sie doch ab! Nachdem bereits die notwendigen Maßnahmen eingeleitet worden sind, kann es nicht mehr lange dauern.

Sensations-Gastspiel in der Libelle

Celia Brandt, das artitische Wunder am Varietehimmel, der Clou aller Großstädte des Reiches, kommt ab morgen zu einem kurzen Gastspiel in die Libelle Mannheim. Auf hundertfachen Wunsch wurde der vielbeliebte Weltkonzertmeister Carl Walter Popp weiterhin prolongiert und feiertest abendends das neue sensationelle Kabarett und Varieté. Gejenste Wirtschaftspreise — große Leistungen — die Libelle-Debut!

Tageskalender

Montag, den 17. Juli:
Nationaltheater: „Der Wegelöhner“, Operette von R. Heber. Abends 8 Uhr. Anfang 19.30 Uhr. Rhein-Redar-Salon: „Celia“, Deutsche Lustbühnen-Produktion. Täglich geöffnet von 16-19 Uhr.
Kleinkunstbühne „Libelle“: 20.15 Uhr Sensationsgastspiel Celia Brandt, Kabarett, Varieté, Tanz.
Rhein-Tafelbesucher-Rhein-Lustspiele: Um 9.40 Uhr Mannheim — Worms — Crailsheim — Riedheim — Worms und zurück.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Schriesheimer Hof, Heidelberg — Schwetzingen. Täglich: „Libelle“, Varieté, Kabarett.
Etablierte Darbietungen:
Schauspielhaus: 10-15 und 16-17 Uhr geöffnet. Ausstellung „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild.“
Stadt. Schießbühnen: 9-12 und 15-19 Uhr geöffnet. Schütz, Wader, und Schütz, Zweigleite Wäldchen. Weidenstraße 16: 14-19 Uhr geöffnet.
Jugendbühnen, Lanchhaus, 7. 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Parole-Ausgabe Weinheim

Sturm 1/171. Durchschneide des Sturmbannerführers sowie des Sturmbannerführers Montag die Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Sturm 1/171. Dienststunden Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Sturm 2/171. Dienststunden jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr.
Sturm 3/171. Dienststunden jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Sturm 4/171. Dienststunden jeden Samstag von 19.30 bis 20 Uhr.
Motorsturm 1/171. Dienststunden jeden Samstag von 18 bis 20 Uhr.
Reitersturm. Dienststunden jeden Freitag von 19.30 bis 20 Uhr.
Sämtliche Dienststunden finden im St.-Heim Weinheim statt.

Der Jude ist unser Unglück



Versammlung der Elektro- Installateure

Zwangsanweisung Schwezingen und Umgebung

Am Mittwoch, den 12. Juli, fand im „Vaterhof“ in Schwezingen, abends 8 Uhr, eine Mitgliebertagung statt, die von dem Vorsitzenden P. W. Dr. Wilhelm eröffnet wurde.

P. W. Dr. Wilhelm sprach über Zweck und Ziele der Innung für das Elektro-Gewerbe, sowie über den Aufbau des Standesrates.

In seiner Begründung führte er aus, daß das Handwerk wieder durch Zusammenarbeit und christlichen Willen den neuen Staat aufbauen helfen will, um Gesundheit im Berufsleben zu gewährleisten. Durch Unterstützung der Reichsregierung, für die Arbeitseinstellung einen angemessenen Verdienst zu erhalten, ist es auch eine moralische Pflicht eines jeden Kollegen, Arbeitnehmern ebenfalls Verdienst und Brot zu geben, und die Entlohnung nach den Tarifverträgen durchzuführen. Die bestehenden Mindestpreise sichern jedem einzelnen Kollegen einen angemessenen Verdienst, aber auch die Kunden erhalten für angemessene Preise eine gute Arbeit. P. W. Dr. K. v. d. Hagen sprach in temperamentsvoller Weise gegen die überhandnehmende Schwarzarbeit und zeigte Wege, diesen Dingen das Handwerk zu legen. Er richtete den dringenden Appell an die Berufskollegen an dem Aufbau unseres Staates mitzubilden.

Der Vorstand setzt sich aus den Vize zusammen: 1. Vorsitzender P. W. Dr. Wilhelm, Schwezingen; Stellvertreter P. W. Dr. K. v. d. Hagen, Schwezingen; Schriftführer P. W. Dr. K. v. d. Hagen, Schwezingen; Kassier P. W. Dr. K. v. d. Hagen, Schwezingen; Kassentat P. W. Dr. K. v. d. Hagen, Schwezingen.

Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit einem Segen auf den Reichspräsidenten und Reichstagspräsidenten geschlossen.

Uhr geschlossen. Vor dem Rathaus wurde eine wertvolle Uhr gefunden. Sie kann auf der Polizei abgegeben werden.

SS-Gesellschaft. Gestern morgen fand hier in feierlicher Weise in der evangelischen Kirche die Trauung unserer P. W. Dr. K. v. d. Hagen mit Fräulein K. v. d. Hagen statt. Die ganze SS Schwezingen und viele Parteigenossen nahmen an der erhabenden Feier teil, die Herr Pastor K. v. d. Hagen vornahm. Wir wünschen dem jungen Ehepaar Gottes reichsten Segen.

Der katholische Jugendbund begann hier mit einem Aufmarsch der gesamten Jugend am Samstagabend. Anschließend fand eine Kundgebung auf dem Schloßplatz statt, bei der P. W. Dr. K. v. d. Hagen an die Jugend und vor allem an die Eltern die Mahnung richtete, das Jugendwerk tatkräftig zu unterstützen, um aus der Jugend das zu machen, was Adolf Hitler will, eine deutsche Jugend. — Die Straßensammlung hat, wie man uns mitteilt, einen glänzenden Erfolg gehabt.

Die Wirkung

einer Kleinanzeige hängt nur von der Auflage und der Verbreitung einer Zeitung ab.

Eine Zeitung, die, wie das „Hakenkreuzbanner“, von allen Kreisen gelesen wird, verbürgt den

sicheren Erfolg

Um unseren Lesern im Amtsbezirk Schwezingen Gelegenheit zu geben, sich hiervon zu überzeugen, nehmen wir in der Zeit vom 17. Juli bis 15. August 1933 gegen Einsendung des anschließenden ausgefüllten Gutschein eine Kleinanzeige kostenlos auf.

Hier ausschneiden:

Gutschein

für eine Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Stand: _____

Text der Anzeige bitte deutlich schreiben, umseitig aufkleben und einsenden.

Die Schwetzingener Hardt

der SA und SS fallen heute aus. Dafür finden die üblichen Vorführungen statt.

Leichtathletik-Meisterschaften. Wir möchten heute schon darauf hinweisen, daß am nächsten Sonntag, den 22. Juli, auf dem Sportplatz des Sportvereins die Austragung der Leichtathletik-Meisterschaften des Kreistreffens stattfinden. Es beteiligen sich also daran sämtliche Vereine von Heidelberg und die des Bezirks Schwezingen. Die Veranstaltung wird für Schwezingen ein sportliches Ereignis werden.

Reich

Generalversammlung. Die außerordentliche Generalversammlung des Landwirtsch. Konsum- und Abgabvereins Reichsbez. Gleichschaltung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der stellvertretende Vorsitzende, Landwirt Joh. K. Schwab, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Mitglieder, ganz besonders den Verbandsreferent Dr. Schilling und Lagerverwalter Zimmermann. Er stellte ferner fest, daß die außerordentliche Generalversammlung ordnungsgemäß einberufen wurde, und erteilte zu Punkt 1 der Tagesordnung — Wahlen — dem Verbandsreferent des Vort. Dr. Schilling gab die Richtlinien des Verbandes über die Gleichschaltung der Genossenschaften be-

kannt und wies ganz besonders darauf hin, daß die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen eingehalten werden müssen. Nachdem noch der amtierende Ortsgruppenführer Volk zu diesem Punkt gesprochen hatte, schritt man zur Wahl. Gewählt wurden einstimmig per Akklamation: 1. Vorstand: Landwirt Joh. K. Schwab, 2. Vorstand Landwirt Joh. K. Schwab. In den Aufsichtsrat wurde Landwirt und Bürgermeister Joh. K. Schwab gewählt. Alle anderen Aufsichtsratsmitglieder blieben in ihrem Amte. — Dr. Schilling sprach hierauf über die Pflichten des Verbandsrats und appellierte an die Mitglieder, daß sie auch in Zukunft treu zur Genossenschaft halten mögen. Nachdem man noch über verschiedene Angelegenheiten der Genossenschaft Aufschluß erhielt und der Ortsgruppenführer Volk mit einem Sieg-Heil, an das sich das Hakenkreuzbanner anschloß, auf die heutigen Verhältnisse hinwies, schloß die Versammlung mit Worten des Dankes ab.

Verlegung des Sportfestes. Das für den gestrigen Tag vorgesehene allgemeine Sportfest der Hakenkreuzbanner fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Kurz nach Beginn der einzelnen Wettkämpfe ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Sportplätze unbenutzbar machte. Die Veranstaltung wurde auf einen späteren Termin verlegt.

Das Soldatentreffen in Schwezingen

Wieder schaute Schwezingen etwas, was seiner Vergangenheit einen besonderen Reiz gab. Alte, schmucke Soldatenuniformen vermischten sich mit den kahlen Grau unserer Reichswehr. Es war schön, wieder einmal alte Dragoner, die hier gedient hatten, zu sehen. Sie mögen sich gekümmert haben, daß ihre alte Garnisonsstadt sie nicht vergessen hat, daß der Geist der soldatischen Kameradschaft weiterlebt. Leider hat uns ja das Verfall der Distanz verboten, noch weiterhin Garnisonsstadt zu sein, aber eines hat es nicht fertig gebracht, uns den soldatischen Geist aus dem Herzen zu reißen. Wenn es auch manchen Soldaten unserer ehemaligen Feinde gelungen ist, seinen Patriotismus in einzelne Teile unseres Volkstums zu trüffeln, das große Ganze ist unverändert geblieben. Wir Schwezingen haben es gestern erlebt. Die alten Dragoner, die kampferprobten Frontsoldaten leben noch und wieder.

Das Festbankett

Als kurz nach 8 Uhr am Samstagabend die Fahnenabordnungen der militärischen Vereine und Verbände in den festlich dekorierten „Rollen“ saal einzogen und auf der Bühne aufstellten, nahm, da war es einem jammern, als ob eine längere vergangene Zeit erlitten würde. Man sah es den Gesichtern an, daß sie sich freuten, den Soldatentag erleben zu dürfen. Und als der Vorsitzende des Festausschusses, Kam. Moser, in seiner Begrüßungsansprache verschiedene alte Offiziere der Schwezingener Garnison willkommen hieß, da wurden sie von allen begeistert begrüßt. Kamerad Moser begrüßte Johann Weiler, der Vertreter der nationalsozialistischen Verbände, der nationalen Verbände und Vereine. Sodann gab er einen Überblick über das Gelingen der letzten Jahre seit dem Tage von Versailles. Wohin wäre das deutsche Volk gekommen, wenn es sich nicht wieder unter den alterwürdigen Fahnen schwarz-weiß-rot und unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gesammelt hätte! Es folgte dann ein Prolog, vorgetragen durch Fräulein Grotzian:

Deutschland, mein Vaterland, wie stiel auf dich hernieder
Erbarmungslos des Schicksals wüthender
Hammer Schlag.
Wie ringst dein Volk um seine Zukunft wieder,
Der gold'nen Freiheit gilt's, die einst dem
Deutschen war.

Von Schmach und Schande rings umgeben,
Zertrümmert deine stolze Nacht,
Ziehst du in düstern Nebeln schweben,
Zerflüsterungsgeist lag auf der Nacht.

Lange mußt dich beugen, vernichtet wühlte
man dich schon.

Grausam war, was man von dir verlangt,
Dem deutschen Volke nur noch Spott und Hohn.
Da zog ein Lichtstrahl über jeden Hain.
Ein Mann ist dir, mein Vaterland, erschienen,
Aus dunklen Wolken bricht der Sonnenschein
Und leuchtet wieder auf in deutschen Landen.

Der Amboss dröhnt und rote Funken springen.
Er schmiedet uns ein neues Vaterland.
Das soll gegen alle ringen,
Die vergahen, daß sie gezogen von deutscher
Mutterhand.

Von großer Heimaliebe nur durchdrungen,
Ein Mann von echtem Schrot und Korn,
Hat er zum Sieg dich durchgerungen.
SA marschier, stolz weht des alten Reiches
Fahn' voran.

Sein'n Untergang zu hoffen, war vergebens,
Die Kämpfer stand'n ihm alle treu zur Hand.
Doch manche glaubten an die andern,
Doch kannten die sein Vaterland.

Ihr Kampf war nicht als Blut und Sünde.
Die schlugen braune Helmen tot.
Doch stiel weht auf dem weißen Felde
Das Hakenkreuz, die Fahne blutrot.

Vor seiner Front erglüh't und hebt die Erde.
Ein heiliger Brand wälzt sich durch Tal und Au.

In seinem Rücken liegt in gold'nen Scheine
Noch unersföhrt der heimliche Gau.
Wenn ihm erlähmend fällt der Schild vom Arm,
Wenn seine Brust den Ansturm nicht mehr
wehrt.

Dann wissen wir: In blutigen Flammen
Geh'n auf die Heimat und der eigne Herd.

Die Freiheit leimt, nun schließt noch fester
diese Fronten.

Das Volk steht auf, die deutsche Ehre ruft
zur Pflicht.

Und über dem heiligen Deutschland
Strahlt hell des Führers Augenlicht.

Wenn die Glocken leise mahnen:
Danket Gott mit Herz und Hand!

Sei in unserm Heil Gebete
Der Name Hitler auch genannt.

Hitler gab uns Deutschen wieder,
Ein Deutschland, in dem Frieden weh'n.

Er zerriss die schweren Ketten!
Er ließ Deutschland neu erheben!

Wieder über Flur und Feld,
„Deutschland!“ hört man es erklingen,
„Heber alles in der Welt!“

Im Namen der Stadt überbrachte Bürger-
meister Dr. Trautmann die Grüße. Wenn
uns die Garnison genommen wurde, so aber
doch nicht der Geist derselben. Unsere Aufgabe
ist es, ihn zu erhalten und zu fördern. Unsere
Vorbilder darin sind der große Marschall von
Hindenburg und der junge Frontkämpfer
Adolf Hitler. Mit dem Wunsch, daß
Schwezingen bald wieder eine Garnison wer-
den möge, schloß er seine Ansprache.

Als Vertreter der früheren Garnison sprach
in humorvollen Worten Rittmeister Volk. Er
erlebte, daß die alten Soldaten Schwezingen
die Treue nie brechen werden. Die Verbunden-
heit soll auch weiterbauern nach dem Ende der
Garnison.

Ein Theaterstück mit echtem Soldatenhumor
folgte im Rahmen des Programms. Zwischen-
durch spielte die SA-Kapelle und, was wir
besonders erwähnen wollen, die Jugend-
kapelle des Dragoner-Regiments
Nr. 20 schneidige Märsche und Soldatenlieder.
Keinen alten Soldaten wird es gereuen, an

Der Festzug

Wir Schwezingen sind, daß darf man schon
sagen, durch die Jahrbücher etwas ver-
wöhnt worden, gerade was Festzüge und Auf-
märsche angeht. Aber der gestrige Festzug hat
doch seine eigene Bedeutung. Noch vor einem
Jahr hätte es niemand wagen dürfen, die
braune und feldgraue Armee zu vereinen.
Heute waren SA und SS und die Kämpfer des
Weltkrieges eine Front. Der Festzug bot so ein
farbenschönes Bild. Gelbe Dragoner, Mäner,
Artilleristen, Marine, Pioniere, die Reichswehr
und die jetzigen nationalen Verbände fanden
sich alle in einer Reihe. Es flatterten alle Fah-
nen, ein Bild, das man gesehen haben muß
und hinter diesen Fahnen marschieren die,
welche vier Jahre Deutschlands Grenzen schütz-
ten und welche um Deutschlands Erhebung
alles hingaben. So wie am letzten Sonntag die
Jugend begeistert empfangen wurde, genau so
wurden unsere Soldaten geehrt.

Der übrige Nachmittag

Gottseidank hatte der Himmel Einsicht. Eine
Dusche durfte aber noch nicht fehlen. Nach Be-
endigung des Festes kam von oben wieder mal
der Regen. Und doch! Die Soldaten hielten es
wie die Jugend am letzten Sonntag. Sie blie-
ben froh und frisch, denn die Sonne mußte doch
wieder kommen. Und richtig! Sie ließ uns die
Feststube in der Bildnis fast ungetrübt ge-

diesem Kameradschaftsabend teilgenommen zu
haben. Er hat wieder eine Brücke geschlagen
zurück zu der Zeit, als hier noch frohes Sol-
datenleben herrschte.

Der Sonntag

Vereits am Samstagabend sah es so aus,
als ob St. Petrus wieder mal ungnädig sein
wollte. Der Sonntag kam Morgens 6 Uhr war
„Waden“ durch die SA-Kapelle und das
Trommelkorps. Bis dahin ging es noch gut.
Mit einem Male war wieder geschneit, was
dieses Jahr an Sonntagen ähnlich ist. Es reg-
nete in Strömen. Wir Schwezingen sind aber
nicht verzagt. Und siehe da! Der Himmel hatte
Erbarmen. Als kurz vor 11 Uhr im Rajenen-
hof am Grabe des unbekannten Soldaten eine
Totenfeier stattfand, ließ sich die Sonne wieder
bilden.

Gedenkfeier im Kasernenhof

Unter den Klängen der SA-Kapelle wurde
diese stille, eindrucksvolle Feier eingeleitet. Riti-
meister Volk, der die Schwezingener Dragoner
in den Augusttagen 1914 ins Feld führte, hielt
eine tiefempfundene Ansprache und legte zum
Gedenken der Toten einen Kranz nieder. Man-
cher Mutter und manchem ergrauten Vater stan-
den die Tränen in den Augen, als sich die
Fahnen beim Spielen des „Guten Kameraden“
über das Grab senkten. Gleichwohl war gerade
dieses Jahr die Gedenkstunde von besonderer
Bedeutung, weil uns nach langem Schlaf der
Wert des Soldatenblutes unserer Brüder wieder
klar geworden ist.

Nach dieser Feier fand auf dem Schloßplatz
ein Militärkonzert statt, ausgeführt von der
SA-Kapelle Dr. K. v. d. Hagen. Inzwischen war es
Mittag geworden, und man mußte sich über-
legen, wo man Einkehr halten wollte. Für uns
ist es ja nicht so wichtig, den Standort des
Einzelnen zu wissen. Wichtiger ist, daß unsere
alten Dragoner überall gut bewirtet wurden,
wie es sich für einen altgedienten Soldaten
paßt. Neue Wände der Freundschaft und Ka-
meradschaft wurden angeknüpft und darauf ein
schallendes „Prost!“ gebracht. So vergingen die
Mittagsstunden nur zu schnell. Kurz nach 2 Uhr
hieß es: „Antreten zum Festzug!“

nischen. Um vorzubeugen, wurden die Zirkel-
säle geöffnet, wo manche, die die etwas kühle
Luft schienen, ihre Zuflucht fanden. Es war ein
schöner Nachmittag. Überall herrschte Betrieb.
Wer nicht die Annehmlichkeiten der Bildnis ge-
nießen wollte, suchte sich ein Plätzchen in der
Stadt. Wahrhaftig, die alten Dragoner haben
es geschafft. Wo man hinkam, herrschte fröh-
licher Betrieb. Soldatenlieder, Soldatencherze
waren an der Tagesordnung. Noch eines müs-
sen wir erwähnen. Das heutige Rathaus fühlte
sich wieder als Kaserne. Ein Schildwachen-
haus mit Wache eines alten Trägners wurde
dort aufgestellt. Schwezingen, du warst gestern
eine Garnison! Wann wird der Tag kommen,
an dem du wieder wenigstens einige hundert
solcher Soldaten in deinen Mauern birgst? Hoff-
en wir recht bald!

Das Höhenfeuerwerk und die Schloßbeleuch-
tung mükten leider auch gestern wieder abgefeht
werden wegen der unbehändigen Witterung.

Soldatentag! Es war trotz aller Hemmnisse
ein schöner Fest. Was wir hoffen und wün-
schen, hat an diesem Tag seinen Ausdruck ge-
funden. Unser aller Wunsch ist, daß Schwezingen
recht bald wieder seine alten Dragoner in
einer Kaserne betten darf. Wir hoffen und
ruhen nicht, bis alle Schranken eines ungerech-
ten Friedens gefallen sind. Das möge das End-
resultat unseres gestrigen Waffentreffens sein.

MARCHIVUM

27. Tour de France

Massenansturm in der zweiten Brandenburg-Etappe
Kurt Stöckel auf dem dritten Platz

Nicht ganz so schwierig wie die erste Brandenburg-Etappe war die am Samstag ausgetragene 16. Etappe der französischen Radrundfahrt. Dieser zweite Brandenburgabschnitt führt vom Sitz des Erbprinzen über 100 Kilometer nach Potsdam. Es gab zwar zahllose kleinere Steigungen, jedoch führten sie durchschnittlich nur bis 600 Meter Höhe. Lediglich der Col de Port (1450 Meter) und der Col de Perle (1075 Meter) zeigten größere Anforderungen an die Fahrer. Die 41 nach dem Rennen liegenden Fahrer blieben in den kleineren Bergpausen meist zusammen, auf den größeren Steigungen zerfiel dann aber das Feld, jedoch fanden sich bei den Zeitfahrten dann doch wieder größere Gruppen. Im letzten Abschnitt der 20 Kilometer langen Endstrecke unterlag sich auch, als schneller Mann erwies sich dabei der belgische Tourist Stöckel, der nach einer Fahrtzeit von 54,01 Stunden den im Gesamtergebnis führenden Franzosen Speicher und den Deutschen Kurt Stöckel auf die beiden nächsten Plätze verwies. Stöckel, der sich wieder rechtlich aus dem Rennen freigeschaltet hatte, konnte im Sprint noch den Italiener Guerra hinter sich lassen. 16 Fahrer wurden gemeinsam auf den fünften Platz gesetzt, darunter auch der Schweizer Geiger. Nach 54,42 Stunden traf unter der Führung von Minardi eine weitere Gruppe von fünf Radfahrern ein. Den deutschen Fahrer Stöckel gab eine kleine Verletzung, die aber seinen 19. Platz im Gesamtergebnis nicht veränderte. Dieser ist im Gesamtergebnis jetzt 14., während Stöckel mit seinem guten 6. Platz noch vor der besten Deutsche ist. Im Einzelrang steht weiter Speicher an erster Stelle, gefolgt von Guerra, der 10. und Stöckel 11. ist. Die übrigen Fahrer sind: 1. Speicher 103,03, 2. Guerra 103,04, 3. Guerra 103,11, 4. Stöckel 103,12, 5. Stöckel 103,14, 6. Stöckel 103,16, 7. Stöckel 103,18, 8. Stöckel 103,20, 9. Stöckel 103,22, 10. Stöckel 103,24, 11. Stöckel 103,26, 12. Stöckel 103,28, 13. Stöckel 103,30, 14. Stöckel 103,32, 15. Stöckel 103,34, 16. Stöckel 103,36, 17. Stöckel 103,38, 18. Stöckel 103,40, 19. Stöckel 103,42, 20. Stöckel 103,44, 21. Stöckel 103,46, 22. Stöckel 103,48, 23. Stöckel 103,50, 24. Stöckel 103,52, 25. Stöckel 103,54, 26. Stöckel 103,56, 27. Stöckel 103,58, 28. Stöckel 104,00, 29. Stöckel 104,02, 30. Stöckel 104,04, 31. Stöckel 104,06, 32. Stöckel 104,08, 33. Stöckel 104,10, 34. Stöckel 104,12, 35. Stöckel 104,14, 36. Stöckel 104,16, 37. Stöckel 104,18, 38. Stöckel 104,20, 39. Stöckel 104,22, 40. Stöckel 104,24, 41. Stöckel 104,26, 42. Stöckel 104,28, 43. Stöckel 104,30, 44. Stöckel 104,32, 45. Stöckel 104,34, 46. Stöckel 104,36, 47. Stöckel 104,38, 48. Stöckel 104,40, 49. Stöckel 104,42, 50. Stöckel 104,44, 51. Stöckel 104,46, 52. Stöckel 104,48, 53. Stöckel 104,50, 54. Stöckel 104,52, 55. Stöckel 104,54, 56. Stöckel 104,56, 57. Stöckel 104,58, 58. Stöckel 105,00, 59. Stöckel 105,02, 60. Stöckel 105,04, 61. Stöckel 105,06, 62. Stöckel 105,08, 63. Stöckel 105,10, 64. Stöckel 105,12, 65. Stöckel 105,14, 66. Stöckel 105,16, 67. Stöckel 105,18, 68. Stöckel 105,20, 69. Stöckel 105,22, 70. Stöckel 105,24, 71. Stöckel 105,26, 72. Stöckel 105,28, 73. Stöckel 105,30, 74. Stöckel 105,32, 75. Stöckel 105,34, 76. Stöckel 105,36, 77. Stöckel 105,38, 78. Stöckel 105,40, 79. Stöckel 105,42, 80. Stöckel 105,44, 81. Stöckel 105,46, 82. Stöckel 105,48, 83. Stöckel 105,50, 84. Stöckel 105,52, 85. Stöckel 105,54, 86. Stöckel 105,56, 87. Stöckel 105,58, 88. Stöckel 106,00, 89. Stöckel 106,02, 90. Stöckel 106,04, 91. Stöckel 106,06, 92. Stöckel 106,08, 93. Stöckel 106,10, 94. Stöckel 106,12, 95. Stöckel 106,14, 96. Stöckel 106,16, 97. Stöckel 106,18, 98. Stöckel 106,20, 99. Stöckel 106,22, 100. Stöckel 106,24, 101. Stöckel 106,26, 102. Stöckel 106,28, 103. Stöckel 106,30, 104. Stöckel 106,32, 105. Stöckel 106,34, 106. Stöckel 106,36, 107. Stöckel 106,38, 108. Stöckel 106,40, 109. Stöckel 106,42, 110. Stöckel 106,44, 111. Stöckel 106,46, 112. Stöckel 106,48, 113. Stöckel 106,50, 114. Stöckel 106,52, 115. Stöckel 106,54, 116. Stöckel 106,56, 117. Stöckel 106,58, 118. Stöckel 107,00, 119. Stöckel 107,02, 120. Stöckel 107,04, 121. Stöckel 107,06, 122. Stöckel 107,08, 123. Stöckel 107,10, 124. Stöckel 107,12, 125. Stöckel 107,14, 126. Stöckel 107,16, 127. Stöckel 107,18, 128. Stöckel 107,20, 129. Stöckel 107,22, 130. Stöckel 107,24, 131. Stöckel 107,26, 132. Stöckel 107,28, 133. Stöckel 107,30, 134. Stöckel 107,32, 135. Stöckel 107,34, 136. Stöckel 107,36, 137. Stöckel 107,38, 138. Stöckel 107,40, 139. Stöckel 107,42, 140. Stöckel 107,44, 141. Stöckel 107,46, 142. Stöckel 107,48, 143. Stöckel 107,50, 144. Stöckel 107,52, 145. Stöckel 107,54, 146. Stöckel 107,56, 147. Stöckel 107,58, 148. Stöckel 108,00, 149. Stöckel 108,02, 150. Stöckel 108,04, 151. Stöckel 108,06, 152. Stöckel 108,08, 153. Stöckel 108,10, 154. Stöckel 108,12, 155. Stöckel 108,14, 156. Stöckel 108,16, 157. Stöckel 108,18, 158. Stöckel 108,20, 159. Stöckel 108,22, 160. Stöckel 108,24, 161. Stöckel 108,26, 162. Stöckel 108,28, 163. Stöckel 108,30, 164. Stöckel 108,32, 165. Stöckel 108,34, 166. Stöckel 108,36, 167. Stöckel 108,38, 168. Stöckel 108,40, 169. Stöckel 108,42, 170. Stöckel 108,44, 171. Stöckel 108,46, 172. Stöckel 108,48, 173. Stöckel 108,50, 174. Stöckel 108,52, 175. Stöckel 108,54, 176. Stöckel 108,56, 177. Stöckel 108,58, 178. Stöckel 109,00, 179. Stöckel 109,02, 180. Stöckel 109,04, 181. Stöckel 109,06, 182. Stöckel 109,08, 183. Stöckel 109,10, 184. Stöckel 109,12, 185. Stöckel 109,14, 186. Stöckel 109,16, 187. Stöckel 109,18, 188. Stöckel 109,20, 189. Stöckel 109,22, 190. Stöckel 109,24, 191. Stöckel 109,26, 192. Stöckel 109,28, 193. Stöckel 109,30, 194. Stöckel 109,32, 195. Stöckel 109,34, 196. Stöckel 109,36, 197. Stöckel 109,38, 198. Stöckel 109,40, 199. Stöckel 109,42, 200. Stöckel 109,44, 201. Stöckel 109,46, 202. Stöckel 109,48, 203. Stöckel 109,50, 204. Stöckel 109,52, 205. Stöckel 109,54, 206. Stöckel 109,56, 207. Stöckel 109,58, 208. Stöckel 110,00, 209. Stöckel 110,02, 210. Stöckel 110,04, 211. Stöckel 110,06, 212. Stöckel 110,08, 213. Stöckel 110,10, 214. Stöckel 110,12, 215. Stöckel 110,14, 216. Stöckel 110,16, 217. Stöckel 110,18, 218. Stöckel 110,20, 219. Stöckel 110,22, 220. Stöckel 110,24, 221. Stöckel 110,26, 222. Stöckel 110,28, 223. Stöckel 110,30, 224. Stöckel 110,32, 225. Stöckel 110,34, 226. Stöckel 110,36, 227. Stöckel 110,38, 228. Stöckel 110,40, 229. Stöckel 110,42, 230. Stöckel 110,44, 231. Stöckel 110,46, 232. Stöckel 110,48, 233. Stöckel 110,50, 234. Stöckel 110,52, 235. Stöckel 110,54, 236. Stöckel 110,56, 237. Stöckel 110,58, 238. Stöckel 111,00, 239. Stöckel 111,02, 240. Stöckel 111,04, 241. Stöckel 111,06, 242. Stöckel 111,08, 243. Stöckel 111,10, 244. Stöckel 111,12, 245. Stöckel 111,14, 246. Stöckel 111,16, 247. Stöckel 111,18, 248. Stöckel 111,20, 249. Stöckel 111,22, 250. Stöckel 111,24, 251. Stöckel 111,26, 252. Stöckel 111,28, 253. Stöckel 111,30, 254. Stöckel 111,32, 255. Stöckel 111,34, 256. Stöckel 111,36, 257. Stöckel 111,38, 258. Stöckel 111,40, 259. Stöckel 111,42, 260. Stöckel 111,44, 261. Stöckel 111,46, 262. Stöckel 111,48, 263. Stöckel 111,50, 264. Stöckel 111,52, 265. Stöckel 111,54, 266. Stöckel 111,56, 267. Stöckel 111,58, 268. Stöckel 112,00, 269. Stöckel 112,02, 270. Stöckel 112,04, 271. Stöckel 112,06, 272. Stöckel 112,08, 273. Stöckel 112,10, 274. Stöckel 112,12, 275. Stöckel 112,14, 276. Stöckel 112,16, 277. Stöckel 112,18, 278. Stöckel 112,20, 279. Stöckel 112,22, 280. Stöckel 112,24, 281. Stöckel 112,26, 282. Stöckel 112,28, 283. Stöckel 112,30, 284. Stöckel 112,32, 285. Stöckel 112,34, 286. Stöckel 112,36, 287. Stöckel 112,38, 288. Stöckel 112,40, 289. Stöckel 112,42, 290. Stöckel 112,44, 291. Stöckel 112,46, 292. Stöckel 112,48, 293. Stöckel 112,50, 294. Stöckel 112,52, 295. Stöckel 112,54, 296. Stöckel 112,56, 297. Stöckel 112,58, 298. Stöckel 113,00, 299. Stöckel 113,02, 300. Stöckel 113,04, 301. Stöckel 113,06, 302. Stöckel 113,08, 303. Stöckel 113,10, 304. Stöckel 113,12, 305. Stöckel 113,14, 306. Stöckel 113,16, 307. Stöckel 113,18, 308. Stöckel 113,20, 309. Stöckel 113,22, 310. Stöckel 113,24, 311. Stöckel 113,26, 312. Stöckel 113,28, 313. Stöckel 113,30, 314. Stöckel 113,32, 315. Stöckel 113,34, 316. Stöckel 113,36, 317. Stöckel 113,38, 318. Stöckel 113,40, 319. Stöckel 113,42, 320. Stöckel 113,44, 321. Stöckel 113,46, 322. Stöckel 113,48, 323. Stöckel 113,50, 324. Stöckel 113,52, 325. Stöckel 113,54, 326. Stöckel 113,56, 327. Stöckel 113,58, 328. Stöckel 114,00, 329. Stöckel 114,02, 330. Stöckel 114,04, 331. Stöckel 114,06, 332. Stöckel 114,08, 333. Stöckel 114,10, 334. Stöckel 114,12, 335. Stöckel 114,14, 336. Stöckel 114,16, 337. Stöckel 114,18, 338. Stöckel 114,20, 339. Stöckel 114,22, 340. Stöckel 114,24, 341. Stöckel 114,26, 342. Stöckel 114,28, 343. Stöckel 114,30, 344. Stöckel 114,32, 345. Stöckel 114,34, 346. Stöckel 114,36, 347. Stöckel 114,38, 348. Stöckel 114,40, 349. Stöckel 114,42, 350. Stöckel 114,44, 351. Stöckel 114,46, 352. Stöckel 114,48, 353. Stöckel 114,50, 354. Stöckel 114,52, 355. Stöckel 114,54, 356. Stöckel 114,56, 357. Stöckel 114,58, 358. Stöckel 115,00, 359. Stöckel 115,02, 360. Stöckel 115,04, 361. Stöckel 115,06, 362. Stöckel 115,08, 363. Stöckel 115,10, 364. Stöckel 115,12, 365. Stöckel 115,14, 366. Stöckel 115,16, 367. Stöckel 115,18, 368. Stöckel 115,20, 369. Stöckel 115,22, 370. Stöckel 115,24, 371. Stöckel 115,26, 372. Stöckel 115,28, 373. Stöckel 115,30, 374. Stöckel 115,32, 375. Stöckel 115,34, 376. Stöckel 115,36, 377. Stöckel 115,38, 378. Stöckel 115,40, 379. Stöckel 115,42, 380. Stöckel 115,44, 381. Stöckel 115,46, 382. Stöckel 115,48, 383. Stöckel 115,50, 384. Stöckel 115,52, 385. Stöckel 115,54, 386. Stöckel 115,56, 387. Stöckel 115,58, 388. Stöckel 116,00, 389. Stöckel 116,02, 390. Stöckel 116,04, 391. Stöckel 116,06, 392. Stöckel 116,08, 393. Stöckel 116,10, 394. Stöckel 116,12, 395. Stöckel 116,14, 396. Stöckel 116,16, 397. Stöckel 116,18, 398. Stöckel 116,20, 399. Stöckel 116,22, 400. Stöckel 116,24, 401. Stöckel 116,26, 402. Stöckel 116,28, 403. Stöckel 116,30, 404. Stöckel 116,32, 405. Stöckel 116,34, 406. Stöckel 116,36, 407. Stöckel 116,38, 408. Stöckel 116,40, 409. Stöckel 116,42, 410. Stöckel 116,44, 411. Stöckel 116,46, 412. Stöckel 116,48, 413. Stöckel 116,50, 414. Stöckel 116,52, 415. Stöckel 116,54, 416. Stöckel 116,56, 417. Stöckel 116,58, 418. Stöckel 117,00, 419. Stöckel 117,02, 420. Stöckel 117,04, 421. Stöckel 117,06, 422. Stöckel 117,08, 423. Stöckel 117,10, 424. Stöckel 117,12, 425. Stöckel 117,14, 426. Stöckel 117,16, 427. Stöckel 117,18, 428. Stöckel 117,20, 429. Stöckel 117,22, 430. Stöckel 117,24, 431. Stöckel 117,26, 432. Stöckel 117,28, 433. Stöckel 117,30, 434. Stöckel 117,32, 435. Stöckel 117,34, 436. Stöckel 117,36, 437. Stöckel 117,38, 438. Stöckel 117,40, 439. Stöckel 117,42, 440. Stöckel 117,44, 441. Stöckel 117,46, 442. Stöckel 117,48, 443. Stöckel 117,50, 444. Stöckel 117,52, 445. Stöckel 117,54, 446. Stöckel 117,56, 447. Stöckel 117,58, 448. Stöckel 118,00, 449. Stöckel 118,02, 450. Stöckel 118,04, 451. Stöckel 118,06, 452. Stöckel 118,08, 453. Stöckel 118,10, 454. Stöckel 118,12, 455. Stöckel 118,14, 456. Stöckel 118,16, 457. Stöckel 118,18, 458. Stöckel 118,20, 459. Stöckel 118,22, 460. Stöckel 118,24, 461. Stöckel 118,26, 462. Stöckel 118,28, 463. Stöckel 118,30, 464. Stöckel 118,32, 465. Stöckel 118,34, 466. Stöckel 118,36, 467. Stöckel 118,38, 468. Stöckel 118,40, 469. Stöckel 118,42, 470. Stöckel 118,44, 471. Stöckel 118,46, 472. Stöckel 118,48, 473. Stöckel 118,50, 474. Stöckel 118,52, 475. Stöckel 118,54, 476. Stöckel 118,56, 477. Stöckel 118,58, 478. Stöckel 119,00, 479. Stöckel 119,02, 480. Stöckel 119,04, 481. Stöckel 119,06, 482. Stöckel 119,08, 483. Stöckel 119,10, 484. Stöckel 119,12, 485. Stöckel 119,14, 486. Stöckel 119,16, 487. Stöckel 119,18, 488. Stöckel 119,20, 489. Stöckel 119,22, 490. Stöckel 119,24, 491. Stöckel 119,26, 492. Stöckel 119,28, 493. Stöckel 119,30, 494. Stöckel 119,32, 495. Stöckel 119,34, 496. Stöckel 119,36, 497. Stöckel 119,38, 498. Stöckel 119,40, 499. Stöckel 119,42, 500. Stöckel 119,44, 501. Stöckel 119,46, 502. Stöckel 119,48, 503. Stöckel 119,50, 504. Stöckel 119,52, 505. Stöckel 119,54, 506. Stöckel 119,56, 507. Stöckel 119,58, 508. Stöckel 120,00, 509. Stöckel 120,02, 510. Stöckel 120,04, 511. Stöckel 120,06, 512. Stöckel 120,08, 513. Stöckel 120,10, 514. Stöckel 120,12, 515. Stöckel 120,14, 516. Stöckel 120,16, 517. Stöckel 120,18, 518. Stöckel 120,20, 519. Stöckel 120,22, 520. Stöckel 120,24, 521. Stöckel 120,26, 522. Stöckel 120,28, 523. Stöckel 120,30, 524. Stöckel 120,32, 525. Stöckel 120,34, 526. Stöckel 120,36, 527. Stöckel 120,38, 528. Stöckel 120,40, 529. Stöckel 120,42, 530. Stöckel 120,44, 531. Stöckel 120,46, 532. Stöckel 120,48, 533. Stöckel 120,50, 534. Stöckel 120,52, 535. Stöckel 120,54, 536. Stöckel 120,56, 537. Stöckel 120,58, 538. Stöckel 121,00, 539. Stöckel 121,02, 540. Stöckel 121,04, 541. Stöckel 121,06, 542. Stöckel 121,08, 543. Stöckel 121,10, 544. Stöckel 121,12, 545. Stöckel 121,14, 546. Stöckel 121,16, 547. Stöckel 121,18, 548. Stöckel 121,20, 549. Stöckel 121,22, 550. Stöckel 121,24, 551. Stöckel 121,26, 552. Stöckel 121,28, 553. Stöckel 121,30, 554. Stöckel 121,32, 555. Stöckel 121,34, 556. Stöckel 121,36, 557. Stöckel 121,38, 558. Stöckel 121,40, 559. Stöckel 121,42, 560. Stöckel 121,44, 561. Stöckel 121,46, 562. Stöckel 121,48, 563. Stöckel 121,50, 564. Stöckel 121,52, 565. Stöckel 121,54, 566. Stöckel 121,56, 567. Stöckel 121,58, 568. Stöckel 122,00, 569. Stöckel 122,02, 570. Stöckel 122,04, 571. Stöckel 122,06, 572. Stöckel 122,08, 573. Stöckel 122,10, 574. Stöckel 122,12, 575. Stöckel 122,14, 576. Stöckel 122,16, 577. Stöckel 122,18, 578. Stöckel 122,20, 579. Stöckel 122,22, 580. Stöckel 122,24, 581. Stöckel 122,26, 582. Stöckel 122,28, 583. Stöckel 122,30, 584. Stöckel 122,32, 585. Stöckel 122,34, 586. Stöckel 122,36, 587. Stöckel 122,38, 588. Stöckel 122,40, 589. Stöckel 122,42, 590. Stöckel 122,44, 591. Stöckel 122,46, 592. Stöckel 122,48, 593. Stöckel 122,50, 594. Stöckel 122,52, 595. Stöckel 122,54, 596. Stöckel 122,56, 597. Stöckel 122,58, 598. Stöckel 123,00, 599. Stöckel 123,02, 600. Stöckel 123,04, 601. Stöckel 123,06, 602. Stöckel 123,08, 603. Stöckel 123,10, 604. Stöckel 123,12, 605. Stöckel 123,14, 606. Stöckel 123,16, 607. Stöckel 123,18, 608. Stöckel 123,20, 609. Stöckel 123,22, 610. Stöckel 123,24, 611. Stöckel 123,26, 612. Stöckel 123,28, 613. Stöckel 123,30, 614. Stöckel 123,32, 615. Stöckel 123,34, 616. Stöckel 123,36, 617. Stöckel 123,38, 618. Stöckel 123,40, 619. Stöckel 123,42, 620. Stöckel 123,44, 621. Stöckel 123,46, 622. Stöckel 123,48, 623. Stöckel 123,50, 624. Stöckel 123,52, 625. Stöckel 123,54, 626. Stöckel 123,56, 627. Stöckel 123,58, 628. Stöckel 124,00, 629. Stöckel 124,02, 630. Stöckel 124,04, 631. Stöckel 124,06, 632. Stöckel 124,08, 633. Stöckel 124,10, 634. Stöckel 124,12, 635. Stöckel 124,14, 636. Stöckel 124,16, 637. Stöckel 124,18, 638. Stöckel 124,20, 639. Stöckel 124,22, 640. Stöckel 124,24, 641. Stöckel 124,26, 642. Stöckel 124,28, 643. Stöckel 124,30, 644. Stöckel 124,32, 645. Stöckel 124,34, 646. Stöckel 124,36, 647. Stöckel 124,38, 648. Stöckel 124,40, 649. Stöckel 124,42, 650. Stöckel 124,44, 651. Stöckel 124,46, 652. Stöckel 124,48, 653. Stöckel 124,50, 654. Stöckel 124,52, 655. Stöckel 124,54, 656. Stöckel 124,56, 657. Stöckel 124,58, 658. Stöckel 125,00, 659. Stöckel 125,02, 660. Stöckel 125,04, 661. Stöckel 125,06, 662. Stöckel 125,08, 663. Stöckel 125,10, 664. Stöckel 125,12, 665. Stöckel 125,14, 666. Stöckel 125,16, 667. Stöckel 125,18, 668. Stöckel 125,20, 669. Stöckel 125,22, 670. Stöckel 125,24, 671. Stöckel 125,26, 672. Stöckel 125,28, 673. Stöckel 125,30, 674. Stöckel 125,32, 675. Stöckel 125,34, 676. Stöckel 125,36, 677. Stöckel 125,38, 678. Stöckel 125,40, 679. Stöckel 125,42, 680. Stöckel 125,44, 681. Stöckel 125,46, 682. Stöckel 125,48, 683. Stöckel 125,50, 684. Stöckel 125,52, 685. Stöckel 125,54, 686. Stöckel 125,56, 687. Stöckel 125,58, 688. Stöckel 126,00, 689. Stöckel 126,02, 690. Stöckel 126,04, 691. Stöckel 126,06, 692. Stöckel 126,08, 693. Stöckel 126,10, 694. Stöckel 126,12, 695. St

